

Thornener Presse.



Bezugspreis:

für Thorn Stadt und Vorstädte: frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., in der Geschäfts- und den Ausgabestellen vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf.; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2,00 Mk. ohne Bestellgeb.

Ausgabe:

täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:

Katharinenstraße 1.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Anzeigenpreis:

die Petitpaltzeile ober deren Raum 15 Pf., für lokale Geschäfts- und Privat-Anzeigen 10 Pf. — Anzeigen werden angenommen in der Geschäftsstelle Thorn, Katharinenstraße 1, den Vermittlungsstellen „Invalidenten“, Berlin, Haagstein u. Bogler, Berlin und Königsberg, sowie von allen anderen Anzeigen-Vermittlungsstellen des In- und Auslandes. Ausnahme der Anzeigen für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

Nr. 154.

Donnerstag den 4. Juli 1901.

XIX. Jahrg.

Politische Tageschau.

Einen Besuch des Grafen Bülow in Petersburg noch im Laufe des Monats Juli kündigt die „Nowoje Wremja“ an mit dem Bemerkten, daß diese Reise mit dem Abschluß eines neuen deutsch-russischen Handelsvertrages zusammenhänge. Ingleich meldet dasselbe Blatt, daß Finanzminister Witte seine beabsichtigte Reise nach der Mandchurei bis zum nächsten Frühjahr verschoben habe. Witte werde im Laufe des Sommers aus Gesundheitsrücksichten nach Wiesbaden reisen.

Ueber eine czechisch-französische Verbrüderung anlässlich des Prager Sokol-Festes meldet Wolffs Bureau aus Prag: Der Präsident des Pariser Gemeinderaths, Daussat, überreichte am Montag im Sitzungssaal des Altstädter Rathhauses als Geschenk für die Stadt Prag in Gegenwart der Mitglieder der Gemeindevertretung eine künstlerisch ausgeführte Sedres-Base, die derjenigen gleich ist, welche der Präsident der Republik, J. B. dem Jaren bei seinem Besuche in Frankreich überreichte. Dabei hielt Daussat eine Ansprache, in welcher er ausführte, man habe absichtlich eine solche Base gewählt, wie sie dem Jaren bei seinem Besuch in Paris vom Präsidenten überreicht worden sei. Dieses Geschenk sei eine Befestigung der Beziehungen zwischen dem czechischen und dem französischen Volke. Kaiser Karl IV., in Frankreich erzogen, habe Prag berühmt gemacht durch großartige Werke der Kunst und Kultur, welche sichtbare Spuren französischer Geistes trügen. Er, Redner, werde morgen gemäß einem Beschlusse des Pariser Gemeinderaths an dem Denkmal dieses Herrschers namens der Stadt Paris einen Kranz niederlegen als Zeichen der Anknüpfung französisch-czechischer Beziehungen. Redner schloß mit den Worten: „Vergesst nicht, daß Frankreich die Bedeutung eures Volkes zu begreifen beginnt. Es leben die Czechen, es lebe euer schönes Prag!“ Bürgermeister Erb dankte in französischer Sprache und schloß mit dem Aufse: „Es lebe Paris! Slava die französische Kunst!“ — Wie die „Woff. Btg.“ meldet, hat der Pariser Stadtrath die Absendung folgenden Telegramms nach Prag beschlossen:

Zauber der Zeit.

Roman von G. von Stokmans (Germanis. (Nachdruck verboten.) (2. Fortsetzung.)

Im Pastorat wurde sie sehnsüchtig erwartet, und dahin ging sie denn auch. Die alte Dame athmete erleichtert auf, als sie kam; die Kinder jubelten, und der Pastor sah mit einem Male um zehn Jahr jünger aus. Alles ging vortrefflich, aber schließlich fingen die Leute doch an zu reden, die alte Frau Simmelslicht sehnte sich nach ihrer Heimat zurück, und wenn sie abreiste, konnte Sophie bei dem noch jungen Wittwer allein nicht bleiben.

Eines Tages traf sie ihn tief bekümmert in einem versteckten Winkel des Gartens und bemerkte zu ihrem Erstaunen, daß ihr Blick ihn sichtlich befangen machte. Sie stellte sich zu ihm und fragte ihn, was in aller Welt ihm denn sei. Er vermochte nicht, gleich zu antworten, sah sie hilflos an und sagte endlich:

„Fräulein Sophie, ist es wahr, was ich heute hörte, sind Sie wirklich ein sehr vermögendes Mädchen?“

Sie lachte. „Vermögend? — das ist ein weiter Begriff, aber mein Vater hat mir das Haus und ein recht hübsches Kapital hinterlassen, und wenn ich wollte, könnte ich mir sogar eine Equipage halten!“

Er senkte das Haupt. „Also doch! Und ich hoffte, — ich wollte, — nun ist alles vorbei.“

„Was denn?“ meinte sie.
Er blickte sie an mit einem ganz eigentümlichen, garricht mißzuverstehenden Ausdruck, und sie begriff sofort, woran er dachte. Das Blut stieg ihr heiß in die Wangen, aber sie

„Der Pariser Stadtrath, tief bewegt von der Aufnahme, welche die Stadtbehörde und Bevölkerung von Prag seiner Abordnung bereitet hat, erneuert den Ausdruck seiner glühenden Sympathien für die czechische Hauptstadt und Nation.“ Dem Bürgermeister von Pilsen, der in seiner Ansprache den Nationalismus feierte, sagte der Führer der Abordnung, Daussat: „Die Czechen lieben ihr Vaterland und verabscheuen den Verräther; unsere Herzen schlagen einträchtig. Sie zählen bei uns nur Freunde; wir haben die nämlichen Freunde und Feinde.“

In der französischen Deputirtenkammer brachte am Montag Nachmittag Allemane einen Antrag ein, nach dem alle Kongregationen sofort aufgehoben und ihre Güter eingezogen werden sollten, und verlangte für denselben die Dringlichkeit, die jedoch mit 375 gegen 130 Stimmen abgelehnt wurde, nachdem der Ministerpräsident Waldeck-Rousseau auf seine über diesen Gegenstand bei einem früheren gleichartigen Antrag geäußerte Meinung hingewiesen hatte. Lafferre verlangte die Aufhebung des Gesetzes vom Jahre 1810, durch welches den „Brüdern der christlichen Lehre“ die Erlaubnis, Unterricht zu erteilen, gewährt wurde. Die für diesen Antrag geforderte Dringlichkeit wurde mit 362 gegen 205 Stimmen abgelehnt.

Im englischen Oberhause theilte der Lord der Admiralität Carl of Selborne mit, daß das amerikanische Schiff „Maine“, welches als Hospitalschiff in Südafrika gedient habe, der britischen Marine von seinen Eigenthümern zum Geschenk gemacht worden sei. Carl of Spencer gab seiner Freude über dieses Geschenk Ausdruck, in dem er einen Beweis der guten Beziehungen zwischen beiden Ländern erblickt. — Was für disziplinlose Gefellen im englischen Heere stecken, wird wieder einmal durch folgenden Vorfall illustriert. Beim 3. Northumberland-Güßlieregiment, welches gegenwärtig in der Parkhurst-Kaserne auf der Insel Wight untergebracht ist, giebt es gegenwärtig so viele Arrestanten, daß sie nicht alle in den Arrestanten-Zellen der Kaserne Platz finden. Etwa ein Duzend Arrestanten mußte darum

überlegt nur einen Augenblick, dann, wie immer jeden Umweg verschmähend und nur der Wahrheit die Ehre gebend, sagte sie kurz: „Das Geld wäre kein Hinderniß, Herr Pastor, im Gegentheil.“

Er war srenbig überrascht, aber klug genug, kein Wort von Liebe zu ihr zu sprechen. „Fräulein Sophie“, sagte er nur, „Sie wollten wirklich?“

„Ja“, nickte sie, „der Kinder wegen —“ und so heiratheten sie sich.

Seidem ist sie, als das Bleibende im steten Wechsel, der Mittelpunkt geworden auch für unsere Familie, denn mein Vaterhans ist leer, mein geliebter Mann todt. Hellborgs wurden sehr bald verheiratet, und ich selbst löste als Wittwe meine Häuslichkeit auf.

Zuerst versuchte ich es mit der Einsamkeit, aber sie war mir ganz unerträglich, die alte Umgebung, die Zeuge gewesen war meines Glücks, peinigte mich in unsagbarer Weise. So packte ich denn meine Sachen zusammen und bezog zwei leere Zimmer im Pastorat, die ich mit dem alten Hausrath der Eltern ausstattete und zu einem behaglichen, kleinen Heim für mich gestaltete. Hier lebte ich nur meinem Kummer, meinem Schmerz und meiner, allerdings sehr angegriffenen Gesundheit. Was mich sonst interessirt und beschäftigt hatte, war mir fremd und gleichgültig geworden, und nur im Kreise der kleinen Simmelslichter lebte ich für Tage und Stunden wieder auf.

Nun aber erstarke ich allmählich an Leib und Seele, der Wunsch nach einer Thätigkeit, einer bestimmten Pflicht regt sich immer mächtiger in mir, und ich bin immer mehr und mehr davon überzeugt, daß es mein Beruf, meine besondere Aufgabe ist, anderen

zeitweilig im Wachtlokale der Kaserne untergebracht werden. Diese Leute weigerten sich aber, zu arbeiten, und sie verweigerten auch den Gehorsam, wofür sie eine weitere dreitägige Haft bei Wasser und Brot zudiktirt erhielten. Aus Mangel darüber trieben sie die Wache zum Wachtlokale hinaus, und sie verbarrikadirten sich in demselben, indem sie die Thüren verschlossen und Bettstellen vor die Fenster stellten. Nachdem sie das gethan hatten, zertrümmerten sie im Wachtlokale die Möbel und beschädigten auch das Gebäude selbst. Die Wache sah von außen durch die Fenster das Werk der Zerstörung mit an und war außerstande, etwas dagegen zu thun. Die Feuerlösch-Abtheilung wurde dann herbeigeholt, und sie mußte mit der Feuerpistole eine Viertelstunde lang in das Wachtlokal hineinspringen, um die meuternden Arrestanten etwas abzukühlen. Dann mußte eine andere Abtheilung Soldaten mit aufgezogenem Bajonett einen Angriff auf das Wachtlokal unternehmen. Zwei von ihnen gelangten durch eine Ventilationsöffnung in das Wachtlokal hinein, und die Meuterer waren dann bald überwältigt.

Im englischen Oberhause wurden am Freitag die Verhandlungen über die von dem Herzog von Bedford am 24. Juni eingebrachte Resolution, in welcher erklärt wird, daß die den Rekruten gewährten Vortheile nicht ausreichend seien, fortgesetzt. Lord Wolseley billigte die neue Armeekorpsorganisation, kritisirte jedoch einige Punkte der Anträge, bestritt, daß die Ausbildung der englischen Offiziere mangelhaft sei, und erklärte die Prüfungen, welche die englischen Offiziere zu bestehen hätten, könnten sehr wohl mit denjenigen der deutschen Offiziere verglichen werden. Ferner hob er die Nothwendigkeit hervor, daß für Manöver mehr Mittel gewährt werden, und erklärte, die englische Armee sei zu klein. Nach weiterer unerheblicher Debatte zog Bedford seinen Antrag zurück.

In Pittsburg ist am Montag, nachdem die Forderungen der Arbeiter abgelehnt sind, der Ausstand erklärt worden. Zunächst feiern 35 000 Arbeiter; der Umfang des

zu helfen und beizustehen. So will ich denn mit Hellborgs den Anfang machen. Sophie mag sagen, was sie will, — ich reise morgen zu Schwester Edith. Freilich, das Scheiden von den Kindern wird mir recht schwer, sie wollen von einer Trennung durchaus nichts wissen, und als ich vorhin meinen Koffer herbeiholte, um einzupacken, setzte sich die kleine Lief' mitten hinein und rief ganz glücklich: „Siehst Du, Tante Thea, nun kannst Du nicht fort, — und wenn Du Deine Kleider hineinlegst, werfe ich sie alle wieder hinaus.“

Berlin den 3. Oktober.

Ich bin hier, trotz Sophies wiederholtem Warnungsruf, und gestern wurde die Verlobung gefeiert. Das Brautpaar schwimmt in einem Meer von Seligkeit, und Edith weiß vor Freude und Rührung nicht, wie sie mir danken soll. Die jungen Leute betrachten mich wie eine göttige Fee, die ihnen das ersehnte Paradies erschleht, und sind voll Rücksicht und Aufmerksamkeit gegen mich. Ja, ich bin gewissermaßen für mein hilfreiches Handeln jetzt schon belohnt. Denn erstens ist es ein Hochgenuß, ein Paar so ideal glückliche Menschen zu sehen, und dann bin ich gleichsam die Schutzpatronin ihrer Liebe geworden, habe mir durch mein Dazwischentreten ein Anrecht erworben auf alles, was die Zukunft ihnen bringt, und das Gefühl der Zusammengehörigkeit zwischen Ilse und mir ist natürlich noch bedeutend erhöht worden. So wünscht sie auch sehr, daß ich die nächsten Wochen noch hier bleibe, um mit Edith die Ausstattung zu besorgen. Sie behauptet, meine Hilfe und meinen Rath dabei nicht entbehren zu können, und nachdem die Liebenden solange gewartet haben, soll die Hochzeit schon bald nach Kenzjahr

Ausstandes wird erst in den nächsten Tagen zu übersehen sein.

Ueber neue serbisch-türkische Zwischenfälle liegt folgender Bericht aus Belgrad vor. Aus Zenika, im Sandschat Novibazar, werden abermals serbenfeindliche Ausschreitungen dortiger Albanesen und türkischer Soldaten gemeldet. Letztere hätten mehrere serbische Dörfer besetzt und die Bevölkerung unter dem Vorwande, daß sie Waffen bei sich versteckt habe, verfolgt.

Russische Zollbehörden sind in Wladivostok und Nikolajewski errichtet worden.

Ueber die Bagdababukouventiou hat die oberste türkische Militärkommission nunmehr dem Sultan ein zustimmendes Gutachten überreicht.

Zur Anlage amerikanischer Flottenstationen auf Kuba werden Vorbereitungen getroffen. Wie aus Washington gemeldet wird, werden jetzt Vermessungen in Kuba angestellt, um die geeigneten Plätze zur Einrichtung von Flottenstationen für die Vereinigten Staaten zu finden. Die ersten Vermessungen sind schon beendet. Sobald eine kubanische Regierung eingerichtet sein wird, wollen die Vereinigten Staaten Verhandlungen beginnen, um vier Flottenstationen zu erwerben, die bei Nipe, Guantanamo, Cienfuegos und Havana liegen sollen.

Die bakteriologischen Untersuchungen ergaben, daß bei dem in Galata unter verdächtigen Erscheinungen erkrankten Griechen Pest vorliege.

Deutsches Reich.

Berlin, 2. Juli 1901.

— Se. Majestät der Kaiser begab sich heute an Bord der „Iduna“, um von Travemünde nach Sahnitz zu segeln. Auch die Kaiserjacht „Sohenzollern“ und der Kreuzer „Niobe“ gingen nach Sahnitz in See. Um 3 Uhr nachmittags reiste Reichskanzler Graf v. Bülow ab. Am 6. Juli wird der Kaiser voraussichtlich wieder in Potsdam eintreffen, um die marokkanische Gesandtschaft in besonderer Audienz zu empfangen. Dieselbe weilt zur Zeit noch in Paris und dürfte morgen die Abreise nach Berlin antreten,

sein. Ich habe nichts anderes vor und sagte nach kurzer Ueberlegung zu. An andere denken, für sie schaffen und sorgen, bringt Vergessen des eigenen Leids, und das ist ja das einzige, was ich für mich noch begehren und erstreben kann.

Den 6. Oktober.

Sophie ist immer draßig und immer aufrichtig, ihre Freude über die Verlobung ist durchaus nicht groß, an Ilse schrieb sie: „Ich gratulire Dir zu dem Glück, eine solche Tante zu haben, ob ich Dir auch sonst gratuliren kann, weiß ich nicht,“ und ich erhielt eine verschlossene Karte mit den Worten: „Jeder Mensch muß seine eigenen Erfahrungen machen, sie allein erfüllen den Zweck, aber in Deinem Falle werden sie etwas kostbar sein. — Arme Thea! —“ Trotzdem liebt sie mich und würde ihr letztes für mich hingeben, ohne auch nur ein Wort zu verlieren.

Den 10. November.

Berlin ist eine schöne, interessante Stadt, aber ich möchte nicht immer hier leben. Die großen Entfernungen, das Hasten und Treiben auf der Straße und in den Läden, die Straßenbahnen, die fortwährend klingeln und halten und in die man oft nur mit Lebensgefahr hineingelangt, das alles verwirrt mich und greift mich an. Kommt man dann endlich todmüde nach Hause, muß man die himmelhohen Treppen hinaufklimmen und findet in der kleinen Wohnung, wo alles, trotz der hohen Miete, eng zusammengedrängt ist, kein ruhiges Plätzchen, da man aus den Nebenräumen alles hört und überall, oben, unten und nebenan Klavier gespielt wird.

Ich fand es voriges Jahr sehr grausam und barbarisch von Sophie, daß sie ihren

wofelbst sie im Bellevue-Hotel ihr Abteilungsquartier nehmen wird. Nach Empfang der Gefandtschaft begibt sich der Kaiser sofort nach Kiel zum Antritt der Nordlandsfahrt.

Nach weiterer Meldung wird der Kaiser seine Nordlandsreise im Anfange der nächsten Woche nach dem am 7. d. Mts. erfolgten Eintritt des Prinzen Eitel Friedrich in den aktiven Militärdienst antreten. Die kaiserliche Yacht „Hohenzollern“ wird demgemäß am 8. d. Mts. mit dem Kaiser an Bord zur Fahrt in die nordischen Gewässer die Anker lichten und nach Ablauf von 4 Wochen wieder in der Heimat eintreffen. Der Kreuzer „Niobe“, Kommandant Korvettenkapitän Graf Oriola, ist nach Swinemünde abgedampft, um sich dort der Kaiser-yacht „Hohenzollern“ als Begleitschiff für die Nordlandsreise des Monarchen anzuschließen. Am 8. oder 9. August ist ein Besuch des Kaisers in Bremerhaven in Aussicht genommen. Zu diesem Zeitpunkt wird der Lloyd-Dampfer „Gera“, von Ostasien kommend, auf der dortigen Rade eintreffen und aller Wahrscheinlichkeit nach den Generalfeldmarschall Grafen Waldersee landen. Ferner soll am 8. August auch der Hamburger Dampfer „Palatia“ mit dem 3. ostasiatischen Infanterie-Regiment und 300 Leichtkranken, sowie der Leiche des in Peking ermordeten Gesandten Frhrn. von Ketteler an Bord in Bremerhaven ankommen. Der Monarch hat nun die bestimmte Absicht ausgesprochen, beim Eintreffen dieser beiden Dampfer persönlich in Bremerhaven anwesend zu sein, sodas demnach die Nordlandsreise diesmal eher eine Verlängerung als eine Verlängerung erfahren dürfte. Unter den Gästen des Monarchen auf der Nordlandsreise befindet sich auch Prof. Dr. Giffelsfeldt.

Auf eine Ansprache des Lübecker Bürgermeisters beim dortigen Yachtklubfest, in der auch Anspielungen auf die chinesische und die Handelsfrage vorkamen, gab Prinz Heinrich folgende blühende Erwiderung: „Meine Herren! Ich danke zunächst für die freundlichen Worte, die uns hier entgegengebracht wurden. Erstens bin ich beauftragt, Ihnen mitzuteilen, das Se. Majestät zögernder Regierungsverhältnisse halber verhindert ist, an der heutigen Feier teilzunehmen. Zweitens sei es mir gestattet, im Namen aller, namentlich der anwesenden Segler, den Dank für die freundliche Einladung abzustatten. Es ist Thatsache, das die Segler mit Freunden auf den Tag zurückblicken, der sie in diesen Räumen vereint im vollen Genuße, nicht allein in Intelligenz, sondern auch in freundschaftlicher Beziehung. Drittens will ich auf die politische Frage, die hier zu Tage getreten ist, nicht eingehen. Ich habe mit der Politik nichts zu thun. Die Politik überlasse ich den Klügeren, und so Gott will, ist es nicht das letzte Mal, das wir uns in Albeck vereinen. Deshalb will ich mich kurz fassen nach dem Grundsatz: „Se kürzer, desto besser.“ Ich leere mein Glas auf das Wohl des Lübecker Yachtklubs und der Freien und Hansestadt Lübeck. Hurrah, hurrah!“

Dem früheren russischen Vorkämpfer am Berliner Hofe Grafen Schwalow, bekundete der Kaiser während des jüngsten Aufenthalts Schwalows in Berlin sein besonderes Wohlwollen. Er hatte befohlen, das Schwalow militärischerseits wie ein preussischer kommandirender General zu behandeln sei, beiden ältesten Stiefköchtern, Ruth und Leni, die Bitte, Klavierunterricht zu nehmen, rundweg abschlag, aber jetzt sehe ich es ein, sie handelte weise, und ich gebe ihr vollkommen recht, wenn sie sagt: Kinder, die kein eminentes Talent haben, können ihre Zeit und ihre Kraft anderweitig besser verwenden und haben kein Recht, andere mit ihren musikalischen Uebungen zu quälen. Nur das Genie darf und muß rücksichtslos sein!“

Nach die Geselligkeit wäre hier wenig nach meinem Geschmack. Freilich, man ist darin ganz ungeniert und kann thun und lassen, was man will, aber von einem gemüthlichen Verkehr ist gar keine Rede, und doch ist man von mittags um zwölf bis abends um sieben nie sicher vor Besuchen und Ueberwachungen aller Art. Da jeder zu einer anderen Zeit ist, zieht sich der sogenannte Vormittag oft bis zum frühen Abend hin, und Durchreisende, wenn sie eine freie Stunde haben, finden gern ihre Bekannten auf. Ja, oft verlangen sie auch noch Begleitung und Anstuf für das Theater und andere Vergnügungen, und es ist schwer, sich solchen Anforderungen ganz zu entziehen. Herrlich ist aber der Thiergarten in seinem bunten herrlichen Schmuck, und ich bedauere nur, das ich ihn nicht öfter besuchen kann, mein Weg führt mich fast immer nach dem Innern der Stadt.

(Fortsetzung folgt.)

und ihm einen Offizier des Alexander-Regiments zugeordnet.

Grumbkow Pascha, der in türkischen Diensten stehende General und Flügeladjutant des Sultans, ist gestern auf der Reise nach Berlin zwischen den Stationen Orsova und Herkulesbad plötzlich gestorben. Nachdem er schon vorher über Unwohlsein geklagt, hatte er sich in Orsova wegen der Zollrevision ungemüthlich aufgeregt und erlitt, als er wieder das Koupee betrat, einen Herzschlag, der ihn nach einigen Minuten hinraffte. Der Tod erfolgte in Gegenwart seiner Frau und seiner Tochter. Die Leiche wurde vorläufig in Herkulesbad beigelegt. Grumbkow Pascha, hat erst am 30. Juni aus Gesundheitsrück-sichten den türkischen Dienst verlassen und sofort die Heimreise nach Deutschland angetreten. In seinem Nachfolger ist der deutsche Oberstleutnant von Imhoff ernannt worden. Grumbkow Pascha hat sich um das türkische Militärwesen als dessen Reorganisator hohe Verdienste erworben. Das von ihm nach modernen Anforderungen und preussischem Muster reorganisierte türkische Heer hat im türkisch-griechischen Kriege eine glänzende Probe seiner Leistungsfähigkeit abgelegt. Der Pascha erfreute sich des besonderen Vertrauens sowohl Sr. Majestät des Kaisers wie des Sultans, welcher letzterer es an Beweisen der Anerkennung für die vortrefflichen Dienste Grumbkow Paschas nicht hat fehlen lassen. Viktor Karl Ludwig v. Grumbkow, ein Sohn des preussischen Hauptmanns a. D. Julius v. G., wurde am 3. Juli 1849 in Grandenz geboren und trat in die preussische Armee ein, in der er sich als Oberstleutnant zur Disposition stellen ließ, um einem Rufe als Reorganisator der türkischen Artillerie Folge zu leisten. In türkischen Diensten bekleidete er den Dienst eines Generalleutnants und Generaladjutanten des Sultans. Er war seit 1879 verheiratet und hinterlässt außer seiner Wittwe eine jetzt 13-jährige Tochter. G. gehörte zu den Ehrenrittern des Johanniterordens. In dem Kriege zwischen der Türkei und Griechenland zeichnete sich Grumbkow Pascha in hervorragender Weise aus. Gleich in den ersten Gefechten that er sich hervor, das der Sultan ihm nach auf dem Schlachtfelde den hohen Osmanen-Orden mit Brillanten überreichen ließ.

Herr von Lucanus, der Chef des kaiserlichen Zivilkabinetts, hat am Samstag Abend Berlin für längere Zeit verlassen. Der kaiserliche Rabinetschef trat seinen Sommerurlaub an und hat sich in Begleitung seiner Familie nach Bad Gastein begeben, um dort einen mehrwöchigen Aufenthalt zu nehmen zur Wiederherstellung seiner angegriffenen Gesundheit. Mit der Rückkehr des Kaisers von seiner diesjährigen Nordlandsreise wird auch die Rückkehr des Dr. von Lucanus nach Berlin erfolgen.

Justizminister Schöffel ist mit Urlaub nach der Schweiz abgereist.

Dem Korvettenkapitän Reiche, Kommandant der „Gazelle“, ist nach Meldung der „Danz. Ztg.“ der von ihm erbetene Abschied vom Kaiser in ehrender Form nicht bewilligt worden.

Die „Norddeutsche Allgemeine Ztg.“ stellte am kompetenter Stelle fest, das die Vätermeldung, betreffend die Einführung neuer Rangabzeichen für die deutschen See-offiziere, sowie Einzelheiten darüber (Nermselkreisen) jeder Begründung entbehrt.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht das Gesetz vom 30. Juni 1901 zur Abänderung des Gesetzes betreffend die Gewerbe-gerichte vom 29. Juli 1890. Das Gesetz tritt am 1. Januar 1902 in Kraft.

Der „Südd. N.-Korr.“ zufolge hat auch die badische Eisenbahnverwaltung verfügt, das vom 4. Juli ab für den Verkehr mit Stationen der preussischen Staatsbahnen die Gültigkeitsdauer der Rückfahrkarten 45 Tage beträgt. Demnach werden vom 4. Juli ab nicht nur die von Stationen der preussischen Staatsbahnen nach Baden gelösten Rückfahrkarten, sondern auch die von badischen Staatsbahnstationen nach Orten des preussischen Staatsbahnnetzes lautenden Rückfahrkarten eine 45-tägige Gültigkeit haben. — Der „Abl. Ztg.“ wird aus München gemeldet: Sämtliche süddeutschen Eisenbahn-Verwaltungen scheinen durch die sofortige Einführung der 45-tägigen Gültigkeit für die preussischen Rückfahrkarten vollkommen überrascht zu sein. Es verlautet, die erste Nachricht darüber sei sogar den Regierungen nicht früher als am 28. Juni zugegangen. Als bald folgten lebhaftere Beratungen, deren Ergebnis ist, das Bayern, zunächst für den Verkehr mit der preussisch-bayerischen Eisenbahn-Gemeinschaft, ebenfalls die 45-tägige Gültigkeit, und zwar mit Rücksicht auf den Fernverkehr sofort einzuführen beschloß. Weiterhin wurde von Bayern eine Konferenz der bayerischen, württembergischen und badischen Eisenbahn-verwaltungen angesetzt, die morgen hier zusammentritt. Als sicher kann gelten, das die Konferenz die 45-tägige Gültigkeit auch für

den süddeutschen inneren Verkehr, also für alle Rückfahrarten, beschließen wird. Nur wird Bayern mit Rücksicht auf die Volks-sitten besondere Vergünstigungen für das Oktoberfest und andere landwirtschaftliche Versammlungen nicht fallen lassen. Man glaubt, das der durch die 45-tägige Gültigkeit verursachte finanzielle Ausfall nur gering sein werde.

Berichten aus Sül zufolge hat Korea a plötzlich von Japan verlangt, das es seine Postämter in Korea schliesse und seine Beamten zurückberufe.

Der polnische Studentenverein Philomathia in Halle a. S. ist vom akademischen Senat geschlossen worden.

Gleiwitz, 2. Juli. Die Polizei unter-sagte einen von dem katholischen Arbeiter-verein und dem Verein „Harmonie“ geplanten Umzug mit Fahnen und gemeinsamen Kirchengang aus nationalen Gründen, wegen der Gefahr großpolnischer Umtriebe.

Kiel, 2. Juli. Der kleine Kreuzer „Gazelle“ geht nach Veendigung der Herbst-maunöver als Stationschiff für Westindien und Mittelamerika ins Ausland.

Kassel, 1. Juli. Zu dem dreitägigen deutschen Kirchengesangvereinstage, umfassend 20 Landesverbände, sind 80 Delegirte aus allen Gegenden Deutschlands ein-getroffen.

Kreuznach, 2. Juli. Ihre Königl. Hoheit Prinzessin Heinrich ist heute Mittag in Münster am Stein zum Kurgebrauch ein-getroffen.

Ausland.

Wien, 2. Juli. Der Kaiser hat sich heute früh zu mehrwöchentlichem Sommeraufenthalt nach Ischl begeben.

Kopenhagen, 2. Juli. Um die Telephon-Verbindung Kopenhagen-Berlin zu verbessern, soll ein neues Telephonkabel von Gjedser über Warnemünde gelegt werden.

Sobart (Tasmanien), 2. Juli. Der Herzog und die Herzogin von Cornwall und York sind hier eingetroffen; während der Reise herrschte stürmisches Wetter.

Zur Abwicklung der China-Angelegenheit.

Mittheilungen des Kriegsministeriums über die Fahrt der Truppentransportschiffe: Dampfer „Kerebel“ am 29. Juni mit 1. Bataillon 4. Regiments nach Shanghai für Transport auf Post-dampfer „Kantichon“ abgegangen. Transport-führer Major Widma.

Mit dem Dampfer des „Norddeutschen Lloyd“ „Böhren“, der am 20. ds. Mts. von Shanghai abgeht, tritt die außerordentliche chinesische Gesandtschaft unter Führung des Prinzen Tschun in die Reise nach Deutschland an. Der Dampfer „Böhren“ ist am 22. August in Genua fällig.

Der Krieg in Südafrika.

Eine Depesche Lord Kitcheners enthält folgende neue englische Gewinliste: Seit dem 24. Juni sind nach den Meldungen der britischen Ab-theilungen 74 Büren gefallen, 60 wurden verwundet, 160 gefangen genommen, und 136 haben sich ergeben. Ferner wurden 131 Gewehre, 15800 Patronen und 304 Wagen erbeutet.

Ueber sonstige Ereignisse auf dem Kriegsschauplatz liegt nur die Meldung der „Cape Times“ vor, wonach sei in die Eingeborenen-Reservate in den Distrikten von Maclear und Elliot einge-dungen, wo es reichlich Pferde gebe, da in diesen Theilen das Kriegsvolk nicht gefe. Die europäischen Farmer, heißt es in der Meldung weiter, rühten sich sehr zur Vertheidigung dieses Gebiets, das bisher unter fälliger Ueber-einkunft als Eingeborenengebiet stets in Ruhe gelassen sei.

„Daily Mail“ will von zuverlässiger Seite erfahren, falls die Operationen in Südafrika nicht innerhalb zweier Monate eine entscheidende Wendung nehmen, könne der Krieg noch ein weiteres Jahr dauern. Lord Kitchener arbeite allerdings unentwegt fort, und seine Ansicht, das weitere Vorkämpfen nicht nöthig seien, werde von allen Sachkundigen getheilt. Lord Milner werde Ende August oder Anfang September nach Afrika zurückkehren. — Es heißt in London, das über die Lage im Kaplande recht günstige Nachrichten vorliegen, mit deren Veröffentlichung man zurückhalte. Die neuesten Bulletin vom Kriegsschauplatz verzeichnen allerdings viel und besagen herzlich wenig.

Im englischen Unterhaus erklärte am Montag auf eine Anfrage bezüglich der Lage in der Kapkolonie, wo das Parlament bis zum 27. August vertagt worden ist, ohne die für die Erledigung der Staatsgeschäfte erforderlichen Gelder über den 30. Juni hinaus bewilligt zu haben, Kolonialminister Chamberlain, das das Kap-parlament vertagt sei, beabsichtige die Regierung, dem Gouverneur zu empfehlen, das er Gutachten für die Bedürfnisse des öffentlichen Dienstes aus-gebe. Die Minister der Kapkolonie seien damit einverstanden; das Kapparlament könne aber unter den gegenwärtigen Umständen nicht zusammen-treten, hoffentlich werde dies Anfang Oktober geschehen. Wenn das Verfahren des Gouverneurs ungefährlich sei, so vertraue er darauf, vom Kap-parlament Zustimmung zu erlangen. Er, Chamber-lein, sei der Ansicht, das das Verfahren des Gouverneurs durch die Staatsbedürfnisse gerech-tfertigt sei.

Provinzialnachrichten.

König, 2. Juli. (Zu dem Sittlichkeitsver-brechen bei Mittel.) Eine abermalige Gegenüber-stellung des Verbrechers Morquag mit seinem Opfer, der schwer verletzten Minna Rudat, fand heute Morgen im hiesigen städtischen Kranken-hause statt. Auch die Mittelschen Zeugen waren

zu dieser Konfrontation geladen. Gestern trafen auch der Vormund des Mädchens und deren Tante hier ein. Das Befinden der Bedauerns-werthen ist ein durchweg zufriedenstellendes. Aller-dings läßt die Nachtruhe zu wünschen übrig, da der Heilungsprozess der furchtbaren Wunde viele Schmerzen verursacht. Während ist es übrigens, zu sehen, welchen Antheil die Bevölkerung, vor allem die weibliche, unserer Stadt und des Kreises und von welcher, dem Unglück des armen Mädchens entgegenbringt. Zeugen dieser Theilnahme sind die reichen Blumenpenden, die von hier und auswärts täglich im Krankenhaus für die Patientin eintreffen. Wahrlich, war die schreckliche That geeignet, den Glanzen an die Menschheit zu ranzen, so kann einem die Theilnahme unserer Bevölkerung an den Leiden des armen Opfers democh wieder aufrichten.

Schlöben, 1. Juli. (Eine größere Feuersbrunst) wüthete heute in dem Dorfe Wollin. Mittags bemerkten auf dem Schneidermeister Feinzeischen Gehöft arbeitende Maurer, das ein vis-a-vis von der Arbeitsstelle liegendes, von vier Familien bewohntes Tagelöhnerhaus plötzlich in hellen Flammen stand. Das alte mit Stroh gedeckte Haus brannte mit solcher Schnelligkeit nieder, das an ein Ketten des Inventars nicht zu denken war. Leider ist auch ein etwa vierjähriges Kind, das auf dem Boden schlief, in den Flammen un-gekommen, und ein zweites Kind hat schwere Brand-wunden erlitten. Von dem Tagelöhnerhaus sprang das Feuer auf das jenseits der Chaussee liegende Gehöft des Schneidermeisters Feinze über und äscherte auch dieses in kurzer Zeit vollständig ein. Sowohl die Tagelöhner als auch Schneidermeister Feinze waren zur Zeit des Brandes auf dem Felde beschäftigt und konnten von ihrer un-ersicherten Habe fast gar nichts retten.

Marienburg, 2. Juli. (Ein Pferd für 6 M.) Weil sein Pferd nicht gleich ausgehen wollte, verkaufte ein hiesiger Geschäftsmann in der Bierlaune dasselbe an einen gerade des Weges kommenden Bekannten für 6 M. Das Geschäft wurde unter Zeugen abgeschlossen, und der glückliche Käufer zog mit seinem fast gesunkenen Gaul von dannen. Derte thut dem Verkäufer seine Uebereilung sehr leid.

Danzig, 2. Juli. (Für die Kaiserfesttage) im September d. Js. ist vorläufig etwa folgendes Programm in Aussicht genommen: Der Kaiser und die Kaiserin treffen am 6. September abends 7 Uhr, von Marienburg kommend, in Königsberg ein. Am 7. September wird die große Parade des gesamten 1. Armeekorps auf dem Debaner Exer-zierplatz stattfinden. Nach Schluß derselben reitet der Kaiser an der Spitze der Fahnenabtheilung in die Stadt zurück. Am Abend um 8 Uhr findet das sogenannte große Brunknahl für die Herren vom Militär im Rosawinterale des Königsberger Schlosses und um 9 Uhr auf dem Schloßhofe großer Fahnenfest statt. Am Sonntag den 8. September, wird vormittags in der Schloßkirche zur Eröf-nung an die im Jahre 1701 daselbst stattgehabte Krönung ein großer Festgottesdienst abgehalten werden, zu dem Vertreter der anwesenden Militärs, der Zivilbehörden und der Provinz, der altange-sehener Familien u. Einladungen erhalten werden. Nachmittags wird der Kaiser die Ehnen der Zivil-behörden und Vertreter der Provinz zu einem Festmahle im Rosawinterale einladen. Am Montag den 9. September wird vormittags zunächst die bisher verschobene Einweihung der Pulver-kirche stattfinden. Mittags begibt sich der Kaiser nach dem Landeshause, um dort einen Ehren-trunk von den Vertretern des Provinzialverbandes entgegenzunehmen. Nachmittags fährt der Kaiser mit der Eisenbahn nach Willan und begibt sich dort an Bord der „Hohenzollern“, um den Uebungen der Flotte beizuwohnen. Die Kaiserin reist am Montag Abend oder Dienstag früh (den 9. oder 10. September) nach Guben, wo sie bis zum Beginn der Festlichkeiten in Danzig verbleibt. Auch für Danzig sind größere Festlichkeiten in Aussicht ge-nommen. Der Kaiser wird bei seiner Ankunft daselbst mit der Bahn nach Danzig fahren. Die 1. Leib-husaren-Regimenten in die Stadt begeben. Dem-nächst wird erzulassen mit der Kaiserin das am 1. Oktober d. Js. aus Polen nach Langfuhr ver-setzte zweite Leibhusaren-Regiment empfangen und dasselbe bis zum Urnschhof geleiten, wo eine Ver-grüßung durch den Oberbürgermeister stattfinden. Die beiden Festmahle für die militärischen Befehls-haber und die Ehnen der Zivilverwaltung aus der Provinz Westpreußen finden in der Marienburg statt. Der Kaiser begibt sich jedesmal mit Son-derzug dorthin, übernachtet aber nicht dort, sondern auf der „Hohenzollern“, die in der Nähe der kaiser-lichen Werk vor Anker geht.

Allenstein, 1. Juli. (Umfangreiche Wechsel-fälligungen.) Die frühere Notiz über die Wechsel-fälligungen des in Konkurs gerathenen Kaufmanns Sally Flatow kann noch durch die folgenden Mit-theilungen ergänzt werden. Bis jetzt sind für ca. 90000 M. Wechsel-fälligungen festgesetzt. Nach Ueberungen von autoritativer Seite ist anzu-nehmen, das die Summe der Fälligungen hiermit noch lange nicht erschöpft ist. Man glaubt viel-mehr, das Flatow das Fälligungswert 3-4 Jahre hindurch betrieben hat. Nimmt man nun an, das Flatow in jedem Jahre die Fälligungen des vorhergehenden Jahres durch neue ersetzt hat — die Möglichkeit ist, wie erwähnt, nicht aus-geschlossen —, so würde als Gesamtsumme der ge-fälligten Wechsel die Summe von einer Drittel Million Mark herauskommen. Wie es möglich war, das die Fälligungen so ins riesenhafte Ge-wachsen, darüber kurven die verschiedensten Ger-üchte; a. u. soll Flatow in einem Geschäftsbetrieb verwickelt gewesen sein, in dem das Objekt 100000 Mark betrug. Die erste Instanz habe zu seinen Gunsten entschieden. Die zweite Instanz aber habe das erste Urtheil aufgehoben. Flatow habe darauf gehaut, den Prozeß zu gewinnen, und dann hätte er aller Geldnoth ein Ende bereiten und sein Ge-schäft retten können. Zu dieser Hoffnung verleitete er sich auf's Wechsel-fälligen, um sich über Wasser zu halten. Aber die Hoffnung wurde getäuscht. Eine Fälligung folgte nun der anderen, un-ab-haltbar drängte die Schuld zu neuen Thaten und wuchs riesengroß an, bis schließlich das Trug-gebäude über ihm zusammenstürzte, sodas ihm kein anderer Ausweg mehr blieb, als sich der Staatsanwaltschaft selbst zu stellen. Die Unter-suchung ist noch nicht abgeschlossen.

Knorzlaw, 2. Juli. (Ein Grund- und Haus-besitzer-Verein) hat sich hier gebildet. Vorsitzender ist Baummeister Langner.

Notizen.

Thorn, 3. Juli 1901.

Ordnungsverleihung. Dem Generalarzt Dr. Proffa, Korpsarzt des 17. Armeekorps, bisher Korpsarzt des ostafrikanischen Expeditionskorps, ist der Rote Adlerorden dritter Klasse mit der Schleife verliehen worden.

Personalien. Verstorben ist Dr. Franz Browe am Gymnasium in Grandenz vom 1. Juli ab als Oberlehrer an das Gymnasium in Thorn. Die zweite Lehrerin der hiesigen höheren Mädchenschule Fräulein Bantow beabsichtigt, am 1. Oktober aus Gesundheitsrücksichten in den Ruhestand zu treten.

Uebung der Volksschullehrer. Zur zweiten vierwöchentlichen Uebung sind heute bei den Infanterie-Regimenten 21 und 61 Volksschullehrer eingetroffen. Die Uebung dauert bis zum 30. Juli d. Js.

Ein Gottesdienst für ev. Taubstumme wird wieder Sonntag den 7. Juli nachmittags 3 1/2 Uhr im Konfirmationszimmer Bäckerstraße 20 unter von Herrn Warrer Jacobi gehalten werden.

Der Verein zur Fürsorge für entlassene Gefangene hält seine Hauptversammlung, in welcher jedes Mitglied Stimme hat, Donnerstag den 11. Juli nachmittags 5 Uhr im Schwurgerichtssaal des hiesigen Landgerichts ab.

Sommertheater. Herr Theaterdirektor Hornier, der von unerwählter Mäßigkeit ist, um das Interesse unseres Publikums für das Theater anzuregen, bietet uns jetzt für mehrere Abende einen Gast, der in der Provinz immer mit Freude begrüßt wird und auch bei unserem Thorner Publikum in großer Beliebtheit steht: die Berliner Sourette Fräulein Fräulein. Gestern Abend begann Fräulein Fräulein ihr Gastspiel als jüngster Leutnant in der gleichnamigen Gefangenschaft von Jacobsohn, eine Rolle, in der sie so recht den Haufen ihrer Persönlichkeit auszubilden vermag. Die Rolle selbst ist so inhalts- und gehaltvoll, wie nur eine Rolle sein kann, aber der Beten-der Fräulein Fräulein macht den Theaterabend zu einem sehr genussreichen und amüsanten. Fräulein Fräulein vereinigt eben alle Vorzüge, um von der Bühne herab den Enthusiasmus des Theaterpublikums zu wecken: eine frische liebliche Erscheinung, mit der sie ihrem Namen alle Ehre macht, ein temperamentsvolles Spiel und eine angenehme klingende Stimme. Mit welcher Schärfe trägt sie ihre stets glänzenden Komplikationen vor: „Uns von der Kavallerie“ und „Schwarz ist ja meine Lieblingsfarbe“ kann man von ihr immer wieder hören. So wie bei ihrer Figur die Hofenrolle des Betenheaters auch dem Agorosten nicht den geringsten Anstoß gibt, ist auch ihre ganze Darstellung in jeder Beziehung durchaus einwandfrei, sie trägt den Hauch echten Frohsinns und launigsten Humors. Die Zuschauer danken der geschätzten Künstlerin durch stürmische Beifallsrufe — und natürlich war das Haus vollbesetzt. — Wie könnte der Name Fräulein auch etwa seine Anwartschaft verlieren! Das heitere Genre, in dem Fräulein Fräulein ihre Triumphe feiert, ist in der heißen Sommerzeit die verträglichste Theaterkost und so werden auch die folgenden Gastabende ihr sicher gleichen Erfolg wie der erste bringen.

„Ueberbrett“ im Schäferhause. Auf die morgigen (Donnerstag) Abend stattfindende Vorstellung des Ueberbretts sei hierdurch nochmals hingewiesen. Bei dem an erwartenden starken Publikum dürfte es angezeigt erscheinen, sich rechtzeitig einen guten Platz zu sichern. Beginn 8 Uhr. Es findet übrigens nur diese eine Vorstellung statt. (Siehe die Anzeige.)

Ueber die italienische Abruzzo-Kapelle. die morgen hier im Viktoriagarten ein Konzert gibt, schreibt die „Donziger Bzg.“: Gestern Abend konzertierte in „Café Fächenthal“ die sich gegenwärtig auf einer Tournee befindende Banda Musicale di Chieti, bestehend aus 22 Musikern in schimmernden italienischen Militäruniformen. Das auf gewöhnliche Programm fand eine musikalische Wiedergabe und es hatte die Kapelle in demselben öfter Gelegenheit, ihre Eigenart von der besten Seite zeigen zu können. Es ist eine leichte frische Musik, welche von diesen Musikern geboten wird, in einer Form, die, wenn auch nicht gerade fremdartig, so doch interessant ist. Die Kapelle hat ein stofftes Zusammenpiel; jeder einzelne scheint ein Meister auf seinem Instrument zu sein. Heute und morgen finden weitere Konzerte statt.

Ein Doppelkonzert findet morgen im Riegeleipark statt, das von der Kapelle des Infanterie-Regiments von Borek und dem Trompeterkorps des Alanen Regiments ausgeführt wird. Das Konzert, das um 6 Uhr beginnt, bietet als Hauptnummer Schlachtmusik mit Gewehr- und Kanonenschlägen. Außerdem ist ein Feuerwerk mit dem Konzert verbunden.

Schwurgericht. Heute fungierten als Beisitzer die Herren Landrichter Dr. Bernard und Gerichtsassessor Specht. Die Staatsanwaltschaft vertrat Herr Staatsanwalt Rasmus. Gerichtsschreiber war Herr Gerichtsfretter Meller. Zur Verhandlung gelangte die Strafsache gegen den Kaufmann Nathan Israelki aus Strassburg, dessen Ehefrau Hulda Israelki geborene Kerbs daher und dessen Schwester, die unverheiratete Rosalie Israelki aus Strassburg. Von ihnen hatte sich Nathan Israelki wegen Betruges, Veltüchtigung von Falschbills und wissenschaftlichen Meinens und die unverschämte Kofalie Israelki waren der Beihilfe zum Betruge und zum strafbaren Eigenmord angeklagt. Der Angeklagte stand als Verteidiger die Herren Rechtsanwälte Schlegel und Feilchenfeld zur Seite. Der Anklagelag folgender Sachverhalt zu Grunde: Der Angeklagte Nathan Israelki war Eigentümer eines Grundstücks in Strassburg, auf dem er ein landwirtschaftliches Geschäft betrieb. Die Gebäude dieses Grundstückes brannten in der Nacht zum 9. März v. Js. vollständig nieder. Da Israelki in unglücklichen Vermögensverhältnissen lebte, wurde der Verdacht reg, daß er die Gebäude absichtlich in Brand gesetzt habe, um in den Besitz der Feuerversicherungssumme zu gelangen. Die nach dieser Richtung hin angestellten Ermittlungen verliefen indessen ergebnislos. Infolgedessen wurde dem Angeklagten Nathan Israelki von der Feuerversicherungs-Gesellschaft Union in Berlin die Brandentschädigung in Höhe von 21 000 Mark ausgesetzt. An der Aufstellung des Verzeichnisses der durch den Brand verloren gegangenen Sachen beteiligten sich nicht nur Nathan Israelki, sondern auch dessen Ehefrau und dessen Schwester

Rosalie. Als durch den Brand vernichtet wurden n. a. eine goldene Damenuhr nebst Kette, eine goldene Herrenuhr nebst Kette, eine Anzahl feinerer und wolleener Kleider und vier Duzend silberne Theelöffel angegeben. Diese Angaben sollen wahr sein, denn bei einer nach dem Brande bei den Angeklagten abgehaltenen Hausdurchsicht ist ein Theil der angeblich verbrannten Sachen im Gewahrsam der Angeklagten vorgefunden worden. Von den als verbrannt angegebenen Kleidern soll die Angeklagte Hulda Israelki einige nach dem Brande getragen haben. An silbernen Theelöffeln sollen überhaupt nur zwei und nicht vier Duzend vorhanden gewesen sein. Einer weiteren Strafthat soll sich Angeklagter Nathan Israelki, der nach Auszahlung der Brandentschädigung von seinen Gläubigern hart bedrängt wurde, dadurch schuldig gemacht haben, daß er Vermögensstücke beiseite schaffte, um sie der Zwangsvollstreckung zu entziehen. So soll er von der Feuerversicherungs-Gesellschaft den Betrag von 11 000 M. seiner Ehefrau als Entschädigung für die von ihr in die Ehe eingebrachte Mitgift gegeben und ferner 10 000 M. beim Vorhauseverein in Neumarck zinsbar angelegt haben. Endlich soll er seinem Schwager, dem Kaufmann Max Kerbs in Sieradowitz, auf einen Wechsel 1400 M. geliehen haben. Der dritten Strafthat soll sich Nathan Israelki bei Ableistung des Offenbarungseides schuldig gemacht haben. Zu den Gläubigern desselben gehörte auch die Firma A. Anrichtig in Breslau, welche die Verteilung ihrer Forderung von 339 M. vergeblich versucht hatte. Die genannte Firma lud bald darauf den Angeklagten Nathan Israelki zur Ableistung des Offenbarungseides vor das königl. Amtsgericht in Strassburg. Im Termin am 28. August 1900 leitete Israelki denn auch den Offenbarungseid, indem er angab, daß er nur die notwendigen Kleidungsstücke beiseite habe. Die Anklage behauptet, daß Israelki durch Ableistung dieses Eides sich des Meineides schuldig gemacht habe, da er zur Zeit der Eidesleistung einen Exorzium, 2 goldene Uhren, 1613 M. bares Geld, 2 Wechselaccepte über 700 und 600 M. beiseite habe und da ihm auch noch eine Anzahl kleinerer Buchforderungen aus seinem früheren Geschäft zugefallen hätten. Durch besonderen Gerichtsbeschluss wurde Nathan Israelki noch der Erpressung beschuldigt. In seinem früheren Geschäft war das Fräulein Emma Nehring aus Strassburg eine Zeit hindurch als Verkäuferin beschäftigt. Unter dem Vorwande, daß die Nehring ihn verschiedentlich beschuldigen habe, soll er dieselbe durch die Drohung, daß er bei ihr eine Hausdurchsicht werde abhalten lassen, veranlassen haben, ihm wegen der angeblich gefohlenen Sachen einen Schuldschein über 500 Mark auszustellen. Nur aus Furcht vor der Hausdurchsicht bewog der eventuelle Festnahme hat das Fräulein Nehring den Schuldschein unterschrieben, obgleich sie sich vollständig unschuldig und zu keinerlei Schadenersatz verpflichtet fühlte. Der Angeklagte Nathan Israelki — aus der Strafanstalt Grandenz, wofür er eine ihm wegen Verleitung zum Meineide auferlegte Zuchthausstrafe von 1 Jahr 6 Monaten verbüßt, vorgeführt — bestritt, sich in irgend einer Weise schuldig gemacht zu haben. Er will zur Zeit des Brandes in guten Vermögensverhältnissen gelebt haben. Erst nach dem Brande sei er vielfach verlagert worden. Daß seine Vermögensverhältnisse keine schlechten gewesen seien, gehe daraus hervor, daß sein Waarenlager einen Werth von 28 000 Mark gehabt habe, dem etwa 20 000 Mark Schulden gegenüber gestanden hätten. Die von ihm als verbrannt angegebenen Sachen seien wahrheitsgetreu bezeichnet worden. Vermögensstücke habe er der Zwangsvollstreckung nicht entzogen, da die Pfandobjekte, welche er beiseite geschafft haben soll, gar nicht einmal ihm, sondern seiner Ehefrau gehört hätten. Mit der ihm angehängten Brandentschuldigung habe er Schulden bezahlt. Er habe auch keinen Meineid geleistet, denn er habe weiter nichts beiseite, als das, was er im Vermögensverzeichnis angegeben habe. Diejenigen Sachen, als deren Eigentümer er von der Anklage hingestellt werde, hätten nicht ihm, sondern wiederum seiner Ehefrau und seiner Schwester gehört. Schließlich bestritt er auch, sich hinsichtlich der Erpressung strafbar gemacht zu haben. Nach dieser Richtung hin führte er an, daß ihm mitgeteilt worden sei, die Nehring hätte ihn beschuldigt. Er habe die Nehring daraufhin zur Rede gestellt, diese hätte den Diebstahl eingestanden und sich zum Schadenersatz bereit erklärt. Da sie nicht sofort habe zahlen können, habe sie ihm den gedachten Schuldschein ausgestellt. Ebenso wie Nathan Israelki behaupteten auch die beiden anderen Angeklagten, unschuldig zu sein. Die Verhandlung dürfte sich, da eine Menge Zeugen geladen sind, mindestens bis in die späte Abendstunde hinziehen.

Erfindungen in der Culmer Straße ein Korb mit Schwaaren (Wurst, Speck etc.) zugekommen ein Korb bei Schattowski, fiskalischer Großhändler. Näheres im Polizeibericht.

Wohnung der Waisel. Nach Meldung aus Warschau betrug der Wasserstand dort heute 1,98 Mtr. (gegen 2,24 Mtr. gestern).

Wasserstand der Waisel bei Thorn am 4. Juli früh 2,30 Mtr. über o.

Sport.

Die französischen Automobile haben sich am Montag von ihren deutschen Kollegen in Berlin verabschiedet. Vormittags wohnten sie dem Automobiltag bei und nahmen dann an einem Lunch im deutschen Automobil-Club teil, wobei der Herzog von Ratibor, wie schon mitgeteilt, die Debatte des Kaisers zur Kenntnis brachte. Nachmittags fand ein Ausflug nach Wannsee statt. Nach einer Rundfahrt auf der Havel vereinigte ein Souper im Schwedischen Pavillon die Teilnehmer, das in animierter Stimmung und bei vielfachen Toasten verlief. Dann gab es Feuerwerk und bengalische Beleuchtung an verschiedenen Ufern. Schließlich trennte man sich mit einem zueinanderlichen, heraldischen „Auf Wiedersehen!“ An dem feste in Wannsee nahm auch Herr Berbert Wisniewski teil. Vor dem großen Hotel der Friedrichstraße wurden die fahrenden Selbstfahrer mit Reisegepäck beladen. Dann erfuhr die Passagiere im Reisebüro, die Damen geschmückt mit Rosenbouquets, die ihnen von den Berliner Gastfreunden zum Abschied gegeben wurden. Die Automobile nahmen den Weg durch das Brandenburger Thor, durch das sie am Sonntag abend eingezogen waren. Mehrere der Automobile besichtigten, eine Meilenteure zu machen; sie wollen zunächst in Mannheim längeren Aufenthalt nehmen.

Aus Paris wird einem Berliner Blatte zu der Automobil-Wettfahrt von Paris nach Berlin noch gemeldet: Alle Blätter bringen lange Berichte über den Empfang der Automobile in Berlin und das Dankfest im Kaiserhof. Die meisten Korrespondenten haben sich nicht verfangen können, wenigstens hier und da eine kleine chauvinistische Bemerkung in ihre Berichte einzufügen, als wollten sie für das, was sie zu erzählen haben, um Entschuldigung bitten. Die französischen Journalisten fühlten sich nur einmal verpflichtet, ihren Patriotismus zur Schau zu stellen. So erzählt der Korrespondent des „Echo de Paris“, der in der Automobile des Barons von Zuhlen durch die Linden einzog, einer der Zufassen, der die Größe des Publikums erwiderte, habe ihm gesagt: „Ich habe keinen Grund, die Größe nicht zu beantworten, aber in meinem Innern verpöche ich die unbefimmten Gewissensbisse eines Mannes, der seine Frau betrügt.“ „Dieses Wort“, fügt der Korrespondent hinzu, „bezeichnet unseren Seelenzustand.“ Trotz dieser schamhaften Einschränkungen merkt man aus den meisten Artikeln den Stolz über den Triumph Frankreichs. Man ist aber doch leise enttäuscht, daß der Kaiser dem Einzige der französischen Automobile nicht so ganz ferngeblieben. Fournier, der interviuert worden ist, hat die französischen Journalisten gebeten, vor allem die Legende zu zerstreuen, daß die deutschen Straßen schlecht waren. Baron von Zuhlen ist besonders entzückt von dem Enthusiasms der Landbevölkerung in den Provinzstädten; er hat mehr als tausend Postkarten mit den Worten „Vive la France“ erhalten. Alle Führer des Automobilismus erklären, diese Wettfahrt werde die letzte sein.

Der Sieg Brends im Radwettbewerb in Paris ist deshalb erwähnenswert, weil es der erste große Sieg ist, den der deutsche Sport in Paris und Frankreich überhaupt zu verzeichnen gehabt hat. Die deutschen Rennfahrer haben auf dem Turf unseres westlichen Nachbarlandes niemals eine Rolle spielen können, sie und die Radfahrer waren überhaupt die einzigen Vertreter des Sports, die sich hin und wieder auf einen Vergleich der Kräfte mit den Franzosen eingelassen haben. Ganz Paris war am Sonntag auf der Rennbahn versammelt. Die Radfahrer der europäischen Rennbahnen hatten fast vollständig zum großen Preise gemeldet. Rennfahrer wurden als Konkurrenzberechtigter anerkannt, nämlich: Arnd (Deutschland), Tinelli (Italien), Elgaard (Dänemark), Ferrari (Italien), Brogna (Italien), Jacquelin (Frankreich), Monno (Italien), Seidl (Deutschland), Van den Born (Belgien). Der Zahl der Bewerber nach hatte der deutsche Sport keine übermäßig große Siegeschancen. Man kennt Jacquelin gewöhnlich als Mäuser, mit unwiderstehlichem Antritt davorzugehen. Arnd war aber auf seiner Hut, und wie der Hannoveraner einst zu Glasgow die Weltmeisterschaft gewann, so fügte er am Sonntag den zweiten großen Erfolg hinzu. Elgaard wurde zweiter, und der Favorit Jacquelin mußte mit dem dritten Preise vorlieb nehmen. Einen Augenblick war das Publikum stumm vor Ueberraschung, dann setzte der Beifall laut ein, sich rasch verstärkend, bis ein lang anhaltender Beifallssturm von allen Seiten der Rennbahn her den deutschen Sieger, der ein Brennborrad fuhr, begrüßte. Im Laufe der nächsten 14 Tage werden die Weltmeisterschaften zu Berlin zum Austrag kommen.

Neueste Nachrichten.

Danzig, 3. Juli. Nachdem der Herr Kultusminister Dr. Studt gestern Nachmittag noch das Franziskanerkloster und unter Führung des Herrn Gymnasialdirektors Dr. Friede die in dem Kloster befindlichen Räume des Realgymnasiums zu St. Johann besichtigt hatte, fand beim Herrn Oberpräsidenten von Gohler ein Mittagessen und dann Besichtigung des Landeshauses statt. Um 4 Uhr fuhr der Herr Minister nach Langfuhr und Oliva, um die dortigen Sehenswürdigkeiten in Augenschein zu nehmen, und heute Vormittag ist eine Fahrt nach Marienburg geplant.

Tilsit, 3. Juli. Der „Tilsiter Allg. Bzg.“ zufolge verurteilte das Schwurgericht heute Mittag 1 1/2 Uhr den Tapesiergehilfen Trimmer aus Tilsit wegen Mordes, begangen an Dr. Heidenreich, zum Tode und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte.

Berlin, 2. Juli. Fernfahrt Paris-Berlin. Preisverteilung: Nummer 4 Fournier erhielt Ehrenpreis des deutschen Kaisers, König der Belgier, Großherzog von Luxemburg und der Stadt Hannover. Nummer 39 Wenzel erhielt Ehrenpreis des Präsidenten Loubet, Nummer 1 Girard Ehrenpreis des Großherzogs von Mecklenburg, Nummer 104 Renant Ehrenpreis des französischen Handelsministers.

Frankfurt a. M., 3. Juli. Die Verwaltung der Main-Neckarbahn beschloß, die 4stägige Gültigkeit der Rückfahrkarten anzuordnen.

Leipzig, 3. Juli. Der hiesige Wollwaarenhändler Arthur Schwedler hat sich in Zwickau ertränkt. Die Angelegenheit wird mit dem Zusammenbruch der Leipziger Bank in Verbindung gebracht.

Leipzig, 2. Juli. Die Leipziger Thonwaaren-Industrie-Aktiengesellschaft hat infolge von Verlusten bei der Leipziger Bank heute den Konkurs angemeldet. Das Aktienkapital der Gesellschaft beträgt 1 200 000 M.

Kampen, 3. Juli. Präsident Krüger hat heute früh Kampen verlassen, um nach Silberjuni zurückzukehren.

Mgier, 3. Juli. Bürgermeister Max Regis hat nunmehr seine Entlassung gegeben.

Sofia, 2. Juli. Die Sobranje hat einen Kredit von 100 000 Franken für die zu Ehren des Großfürsten Alexander Michailowitsch zu veranstaltenden Empfangsfestlichkeiten bewilligt und sich dann verabschiedet.

Batavia, 3. Juli. Das Truppentransportschiff „Gera“ traf gestern auf der hiesigen Rade ein. Graf Walderssee kam nicht an Land, da in Batavia die Cholera herrscht.

Newyork, 2. Juli. Einer Depesche aus Buffalo zufolge ist die Niagara-Bank, eine staatliche Anstalt, geschlossen worden.

Newyork, 3. Juli. Heute war hier der heißeste Tag, der je registriert wurde. In Brooklyn kamen zwischen Mitternacht und 3 Uhr nachmittags 62 Todesfälle vor. Mehrere Fabriken und Läden haben den Betrieb eingestellt. Alle Hospitäler sind besetzt. Gegen 19 000 Personen verbrachten die letzte Nacht unter freiem Himmel. Soviel bisher bekannt, kamen in den letzten 24 Stunden 25 Todesfälle in Philadelphia und 40 in Pittsburg vor.

Newyork, 3. Juli. In Gr.-Newyork kamen in den letzten 24 Stunden 225 Todesfälle infolge Stichtags vor.

Kapstadt, 2. Juli. Oberst Dalgety ist in das Eingeborenen-Reservat Maclear im Transkei-Distrikt einmarschirt. Die Buren haben den Distrikt verlassen und ziehen jetzt in der Nachbarschaft umher. Der Kommandant Fouché, der genöthigt ist, sich zurückzuziehen, muß einen der drei Wege einschlagen, die von den Engländern besetzt gehalten werden.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinrich Wotmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

3. Juli		2. Juli	
Tend. Fondsnotiz:			
Russische Banknoten v. Kasan	216-00	216-00	
Barisan 8 Tage	—	—	
Österreichische Banknoten	85-30	85-30	
Preussische Konsols 3%	90-30	90-70	
Preussische Konsols 3 1/2%	100-80	101-00	
Preussische Konsols 3 1/2% n. l.	100-25	100-50	
Deutsche Reichsanleihe 3%	89-90	90-30	
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2%	101-20	101-40	
Westf. Pfandbr. 3% n. l.	—	87-60	
Westf. Pfandbr. 3 1/2%	—	96-40	
Potsdamer Pfandbriefe 3 1/2%	—	97-30	
Polnische Pfandbriefe 4 1/2%	—	97-75	
Österr. 1% Anleihe O	27-35	27-25	
Italienische Rente 4 1/2%	—	97-00	
Rumän. Rente v. 1894 4%	78-30	78-25	
Diston. Konmandit-Pfandbrieft	177-25	176-70	
Gr. Berliner-Strassen-Alt.	—	199-00	
Harpener Bergw.-Aktien	161-75	161-60	
Laurahütte-Aktien	187-25	186-60	
Nordd. Kreditanstalt-Aktien	—	113-60	
Thorer Stadtanleihe 3 1/2%	78 1/2	74 1/2	
Weizen: Volo in Newyork	—	42-00	
Spiritus: 70er loto	—	165-00	
Weizen Juli	165-25	165-00	
September	165-75	165-00	
Oktober	166-75	165-50	
Juli	187-75	186-75	
September	142-50	144-00	
Oktober	143-00	144-00	
Bank-Diskont 3% p. Ct., Lombardausfuhr 4% p. Ct.			
Privat-Diskont 3 p. Ct., London, Diskont 3 p. Ct.			

Berlin, 3. Juli. (Städtischer Zentralviehhof.) Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 462 Küder, 2565 Kälber, 2005 Schafe, 9369 Schweine. Bezahlt wurden für 295 Pfund oder 50 Kilogr. Schlachtgewicht in Mark (bezw. für 1 Pfund in Pf.): für Küder: Döfeln: 1. vollfleischig, ausgemästet, höchsten Schlachtwerths, höchsten 6 Jahre alt — bis —; 2. junge, fleischig, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete — bis —; 3. mäßig genährte junge und gut genährte ältere — bis —; 4. gering genährte jeden Alters — bis —; — Küllen: 1. vollfleischig, höchsten Schlachtwerths — bis —; 2. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere — bis —; 3. gering genährte 45 bis 48. — Färsen und Kühe: 1. vollfleischig, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerths — bis —; 2. vollfleischig, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths, höchsten sechs Jahre alt — bis —; 3. ältere, ausgemästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen — bis —; 4. mäßig genährte Kühe u. Färsen 46 bis 49; 5. gering genährte Kühe und Färsen 39 bis 44. — Kälber: 1. feinste Marktälber (Vollfleischig) und beste Saugkälber 68 bis 70; 2. mittlere Marktälber und gute Saugkälber 56 bis 62; 3. geringe Saugkälber 52 bis 55; 4. ältere, gering genährte Kälber (Fresser) 36 bis 40. — Schafe: 1. Mastlamm und jüngere Mastlamm 62 bis 65; 2. ältere Mastlamm 57 bis 61; 3. mäßig genährte Hammel und Schafe (Mastschafe) 53 bis 56; 4. vollfleischige Niederungsschafe (Lebensgewicht) — bis —. — Schweine für 100 Pfund mit 20 Broz. Tara: 1. vollfleischig der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren 220 bis 280 Pfund schwer 1. 66-00 Mtr.; 2. schwere, 280 Pfund und darüber (Käfer) 00-00 Mtr.; 3. fleischig 54-55; 4. gering entwickelte 51-53; 5. Sauen 51 bis 52 Mtr. — Verkauf und Tendenz des Marktes: Vom Küderantrieb blieben ungefähr 170 Stück unberauft. Der Kälberhandel gestaltete sich ruhig. Schafe wurden ungefähr die Hälfte des Antriebes abgesetzt. Der Schweinemarkt verlief glatt und wurde geräumt.

Bad Nauheim, 29. Juni. Daß die Aerzte im In- und Auslande mehr und mehr das Verdienst fühlten, sich über Nauheim zu informieren, daß sie mehr und mehr zu der Ueberzeugung kommen, daß Nauheim zu den heilkräftigsten Bädern gehört, dafür zeugte der Besuch der 33 englischen Aerzte, die vom Mittwoch Abend bis Freitag hier weilten. Sie besichtigten unter Führung der Badeverwaltung und einer Anzahl hiesiger Aerzte die Trinkquellen, das Baderinstitut, die Gradierwerke, die Saline, den Park und Parkhaus und die Baderhäuser. In den letzteren erklärten einige der hiesigen Aerzte ihren Kollegen die Wirkungsweise der Bäder, den Unterschied der einzelnen Baderformen etc. Am Donnerstag fand ein gemeinsames Dinner im Parkhaus statt. Die englischen Aerzte waren im höchsten Maße befriedigt, nicht nur von dem feillichen Empfang, der ihnen antheil wurde, sondern auch von alledem, was sie hier kennen gelernt haben. Sie hatten sich Nauheim nicht so schön, seine Strubel nicht so kräftig, seine Baderrichtungen nicht so großartig gedacht. Wie wir hören, wird im August auch eine große Anzahl deutscher Aerzte hier eintreffen, um Nauheim kennen zu lernen.

Konkursverfahren.
Zu dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Hermann Salomon**, gen. **Hermann Salomon jun.** in Thorn ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters und zur Anhörung der Gläubiger über die Erstattung einer Vergütung an die Mitglieder des Gläubiger-Ausschusses, der Schlussrechnung auf **den 26. Juli 1901,**

vormittags 10 Uhr, vor dem königlichen Amtsgerichte hierseits, Zimmer 22, bestimmt.
Thorn den 26. Juni 1901.
Wierzbowski,
Verichtsschreiber des königlichen Amtsgerichts.

Öffentliche Versteigerung.
Zum Verkauf von Nachlassgegenständen steht ein Versteigerungstermin am

Freitag den 5. Juli 1901, vormittags 8 1/2 Uhr, im Katharinen-Hospital an, zu welchem Kauflustige eingeladen werden.
Thorn den 3. Juli 1901.
Der Magistrat.

Auktion
Freitag, 5. d. Mts., 11 Uhr ab, Strobandstr. 4, von verschiedenen Möbeln und anderen Wirtschaftsgütern, Champagner, div. Weinen, Zigarren, Lampen, mehreren in Schmiede gefertigten zc.

Russischen Unterricht
nach der Methode von Wolper, erteilt Student aus Kasan. Unterr. unter „Russo“, Posen, Wienerstr. 9, III, I.

Schriftliche Arbeiten
wünscht ein Herr in freier Zeit zu übernehmen und bittet um gef. Angeb. u. A. 10 an die Geschäftsst. d. Btg.

Wer sparen will
bei Aufgabe sog. kleiner Inzerate (offene Stellen, Stellengesuche etc.) verlange **Deutsche Frauen-Btg., Coopenick-Berlin.**

Ein Fräulein
mit höh. Schulbildung findet in meinem Geschäft dauernde Beschäftigung.
B. Hozakowski, Thorn, Brückenstraße 8.

Ein junges Mädchen von auserhalb sucht als Verkäuferin in einer Konditorei oder einem Fleischwaren-Geschäft Stellung. Angeb. u. N. N. in der Geschäftsst. d. Btg. erbeten.
Gehobte Schneiderin empfiehlt sich in und außer dem Hause.
Schultz, Strobandstr. 16, IV.

Eine Wirthin
mit guten Zeugnissen, die gut kocht empfiehlt Frau **Lowandowski, Bäderstr. 23.**

Perfekte Köchin,
sowie ein Lehrmädchen v. sof. gesucht.
Kasino Regis. 21, Thorn II.
Alleinstehende oder unabhängige andere Frau als Aufwärterin gegen hoch. Lohn gesucht. **Seglerstr. 5, II.**

Aufwärterin gesucht. **Wolter, Lindenstraße 62.**
Aufwärterin für den Vormittag gesucht. **Gerberstr. 18, I.**
Mädchen zu einem Kind kann sich sofort melden. **Baderstr. 15, I.**

Ein Schreiber
kann sich in einem Rechtsanwalts-Bureau melden. Wo? Zu erfragen in der Geschäftsst. dieser Zeitung.

Lichtige Dreher
finden dauernde Beschäftigung bei **E. Drewitz, Maschinenfabrik, Zuh. W. Kratz, Ingenieur, Strassburg Westpr.**

Schneidergesellen
sucht **W. & F. Reimann, Schuhmacherstr. 22.**
Malergehilfen
können sich melden bei **L. Zahn.**

Ein Lehrling
kann von sofort eintreten.
Otto Sakris, Bäckermeister, Gerechtestraße 6.

Lehrlinge
zur Schlosserei verlangt **A. Wittmann, Seifengefäßstr. 7/9.**

Ein Kaufburche
kann sich melden bei **B. Hozakowski.**

1800 Mark
von sofort auf sichere Hypothek gesucht. Wo, sagt die Geschäftsst. dieser Btg.

Nachweisung
der seit dem 1. Mai d. Jz. diesseits erteilten Jagdscheine:

Abt. Nummer.	Tag der Ausstellung.	Name, Stand und Wohnort.	Scheine-jagdchein.	Tages-jagdchein.	Unentgeltlich.	Duplikat.
1.	10.5.	Thomas, Oskar, Hofmeister, Thorn,	1			
2.	21.5.	v. Gundlach, Leutnant,	1			
3.	8.6.	Eibis, Paul, Probiant-Amts-Assistent,	1			
4.	26.6.	Grams, Emil, Lehrer,	1			
5.	29.6.	Rysiewski, Johann, Bäderstr.,	1			

Thorn den 1. Juli 1901.
Die Polizei-Verwaltung.

„Concordia“,
Kölnische Lebensversicherungs-Gesellschaft.
Die Haupt-Agentur
vorstehender Gesellschaft ist mit Uebertragung des bestehenden Inkasso-Geschäfts für Thorn und Umkreis neu zu besetzen. Geeignete Herren, die mit der Acquisition bewandert sind, belieben Angebote einzureichen an die Geschäftsstelle dieser Zeitung unter Nr. 1800.

1 Hausdiener,
unverheiratet, findet den 1. August d. Jz. Stellung bei **Benno Richter.**

3000 M. a. f. d. Hyp. gef. Angeb. u. 164 an die Geschäftsst. dieser Zeitung.
1800 M. a. 6% sof. zu verdienen. Ang. erb. u. „Sicher“ i. d. Geschäftsst.

500 Mark
auf ein Grundstück gesucht. Gef. Angebote unter 1000 H. H. an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Wegen Todesfalls
soll das Grundstück Kompanie, ca. 86 Morgen mit Wiesen und sämtl. Inventar, der Frau **Lochnitz** gehörig, am 10. Juli z. Mts. an Ort und Stelle unter günstigen Bedingungen mit geringer Anzahlung verkauft werden durch

Ernst Zude,
Thorn III, Wannenstraße 6.

Unser Grundstück,
Baderstr. 12 und Strobandstr. 13, mit Schmiede ist preiswerth unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.
Meiler's Erben,
Baderstr. 12, I.

Grundstück
in der Nähe von Thorn, mit groß. Obst- u. Gemüsegarten ist von sof. zu verkaufen. Nähere Auskunft erteilt **S. Szapanski, Thorn, Gerstenstr. 10.**

Verkaufe sofort mein Grundstück in unmittelbarer Nähe der Wapptischenkirche, ca. 2 Morg. Obst- u. Ackerl., vorz. zur Gärtnerei. Anzahlung 4-5000 Mt. Selbstk. erb. unt. A. Z. in der Geschäftsst. d. Btg.

Eine seit vielen Jahren bestehende größere

Zischlerei
ist umständehalber zu verpachten, gleichzeitig sind die Borräthe und Werkzeug käuflich zu übernehmen. Zur Uebernahme sind ca. 3000 Mt. erforderlich. Angebote unter K. S. an die Geschäftsstelle dieser Btg.

Gangb. Dampf-Bäckerei m. Wohn. v. sof. z. verp. Thorn III, Steilestr. 12.

Fast neues Piano
preiswerth zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Gelegenheitskauf für Restaurateure!
Ein Musik-Automat, wenig gebraucht, früherer Preis 250 Mark, ist für 100 Mark zu verkaufen. Näheres durch

W. Zielke,
Musik-Instrumentenhandlung.

Elegante Concert-Zither
mit Zubehör preiswerth zu verkaufen
Brombergerstr. 82, III, r.

Dänische Kappkute
für m. Gew. wegen Pferdewechsel vor Kaisermandver billig zu verkaufen.
Gründel,
Leutnant u. Regiments-Adjutant.

2 Paar la. dänische Pferde
(Stuten) Fische u. Rappen, für leichten, sowie schweren Zug passend, preiswerth zu verkaufen auf Rittergut Wielgie per Józefo (Russ. Polen), Bahnstation Gollub Westpr.

Achtung!
Ein braun. langh., sehr guter, 3 Jahre alter Sühnerhund, sowie ein fast neues Fahrrad i. bill. zu verkaufen. Wo, sagt die Geschäftsst. dieser Zeitung. Probe nach Vereinbarung gestattet.

Steenkahn,
für ca. 40 cbm Steinlast, ist wegen Todes des Besitzers sofort zu verkaufen.
Frau Kutz, Zlotterie.

Eleganter Selbstfahrer
u. 1 gedekter Wagen ist zu verkaufen.
Schooler, Rittmeister, Thorn III, Schulstraße 11.

Ein gut erhaltenes **Damenfahrrad** mit Nadelwegen für 150 Mt. zu verkaufen.
Culmerstraße 22.

In Biegung bei Ostaszewo steht eine **gut erhaltene Sädelmaschine** zum Verkauf.

In Browina per Culmsee sind **ca. 100 Ztr. altes Eisen** zu verkaufen.

2 photographische Apparate,
Handkamera u. Stativapparat, billig zu verkaufen **Breitestr. 26, II.**

Zuckersäcke
hat billig abzugeben
Honiglukenfabrik Herrmann Thomas.

Weinflaschen
kauft die Firma **J. Pomierski, Culmerstraße 11.**

Bettfedern-Reinigungs-Anstalt
Anna Adami, Gerechtestraße 30.

Große Ersparnis im Haushalt mit **Maggi zum Würzen**

der Suppen, Saucen, Gemüse, Salate, u. f. w., ebenso mit Maggi's **Veillon-Kapseln.** Stets frisch zu haben bei

A. Mazurkiewicz,
Zuh. J. von Piskorski, Colonialwaaren u. Delikatessen, am Markt 29.

Frische Wallnüsse,
sowie vorzügliche Kirschen zum Einmachen empfiehlt **G. Brischke,** Botanischer Garten.

Ad. Kuss, Schillerstraße 28, Gde. Breitestraße.
Das Geschäft bleibt bestehen, die vorhandenen Waaren werden besetzt.

Zwei fein möbl. Zimmer,
parterre, mit auch ohne Büchergelass, von sofort zu vermieten
Brombergerstraße 104.

Wohlmöbelplatz 6.
Schöne Parterre-Wohnung, 4 Zimmer, Badezimmer zc., per 1. Oktober zu vermieten. **August Glogau.**

Schützenhaus Thorn.
Berliner Sezessions Bühne Ueberbrott'
gastirt
nur einmal am Donnerstag den 4. Juli.
Anfang 8 Uhr.
Vorverkauf in der Zigarrenhandlung des Herrn Duszynski.

Viktoria-Garten.
Freitag den 5. Juli 1901:
Einmaliges Concert
der berühmten italienischen Kapelle
Banda Musicale di Chièti (Abruzzen)
22 Künstler in italienischen Militär-Uniformen unter persönlicher Leitung des Dirigenten **Maestro Professore Vito Cosà.**
Billets-Vorverkauf
in der Zigarrenhandlung des Herrn Duszynski, 40 Pfennig, an der Kasse 50 Pfennig.

Ziegelei-Park.
Donnerstag den 4. Juli 1901,
von 6 Uhr nachmittags ab:
Grosses Militär-Doppel-Concert
ausgeführt von der gesamten Kapelle des Inftr.-Regts. von Borcke und des Trompeterkorps des Wannen-Regts. v. Schmidt, unter Leitung des Stabschobisten Herrn **Böhme** und des Stabsstrompeters Herrn **Pannicke.**

Mit 9 Uhr abends beginnend:
Großes Brillant-Feuerwerk.
Abstreuen von Kaiserkronen, Horizontal- und Vertikalraketen, Feuerstrahlen, Transparentraketen, Goldregen, Aufsteigen von Raketen, Leuchtkugeln zc. zc.
Neu! Polypen-Bomben. Neu! Schlachtenmusik,
verbunden mit Gewehrsalven, Kanonenschlägen zc. zc.
Mit Einbruch der Dunkelheit:
Feenhafte Illumination des gesamten Parkes und zauberische Beleuchtung der Wiesenfontäne
mit wechselndem, bengalischem Licht.
Ende nach 10 Uhr. Eintrittspreis pro Person 50 Pf. Familienbillets (gültig für 3 Personen) 1 Mt.
Speisen und Getränke in reichhaltiger, vorzüglicher und billiger Auswahl.
Meyer & Scheibe.

Telephon 246.  Telephon 246.

Hôtel Englisches Haus
Inhaber: **Gustav Zelz.**

Danzig.  **Danzig.**
Aeltestes renommirtes Hotel. Im Mittelpunkt d. Stadt geleg. Haltest. aller Strassenbahn. Sämtliche Zimmer elektrisch beleuchtet. Hausdiener am Bahnhof.

Feinstes Restaurant.

Spezial-Ausschank: **'Pilsener Urquell'.**  **Vorzügliche Küche. ff. Weine.**

Augusta-Bazar
Schützenhaus.
Freitag, 5. und Sonnabend, 6. d. Mts.:
Schlusstage des Ausverkaufs.
Die noch vorhandenen Restbestände werden zu jedem nur annehmbaren Preise ausverkauft.
Ein geräumiges Zimmer, möbl. oder unmöbl., sofort zu vermieten. Anstuf bei **Walter Lambeck.**
Wohnungen von 2 gr. Zimmern, Küche, Keller u. Stall zu verm. **Schlachthausstr. 59.**

Landwehr-Berein. 
Sonnabend den 6. Juli 1901, nachm. 5 1/2 Uhr.
im Tivoli:
Sommerfest,
bestehend aus **Militärconcert, Schlachtmusik, Gesangsvorträgen und Tanz** für die Mitglieder, deren zum Hausstand gehörige Personen und die durch den Vorstand eingeladenen Gäste.
Eingang zum Garten nur von der Brombergerstraße aus.
Der Vorstand.

Krieger-Berein. 
Freitag den 5. Juli 1901, 8 Uhr abends:
Haupt-Versammlung bei **Nicolai.**
Tages-Ordnung:
Aufnahme neuer Mitglieder und Besprechung der Fahnenweihe in Wilhelmshau.
Der Vorstand.

Berein zur Fürsorge für entlassene Gefangene.
Haupt-Versammlung Donnerstag den 11. Juli, nachm. 5 Uhr, in **Schwurgerichtssaale des Landgerichtsgebäudes.**
1. Jahresbericht über 1900/01.
2. Jahresrechnung für 1900/01.
3. Vorstandswahl.
Hierzu ladet die Mitglieder ergebens ein.
Der Vorstand.

Sommer-Theater.
Viktoria-Garten.
Direktion: **Oswald Harnier.**
Donnerstag den 4. Juli 1901:
Lebtes **Gastspiel Emma Frühling:**
Im weißen Rössl.
Fussballklub Thorn.
Sonntag, 5. Juli, abends 8 Uhr:
Kommers im Ziegeleipark.
Gäste willkommen.

20 Mark tägl. Neb.-Verdienst leicht u. anständig. Anst. an Industriewerke **Rosbach in Wollstein (Weinpfalz).** (Müdmarke.)
Bescheidene Pension auf dem Lande für Offizierfamilie mit 4 Kindern a. 4 Wochen gesucht. Ang. u. Preisang. u. S. S. an die Geschäftsst. d. Btgung.
Ein einj. m. Jim. u. Pens. a. 2 j. Leute zu verm. **Banlinerstr. 2, II.**
Gr. möbl. Zimm. v. sof. z. verm., auf Wunsch m. Pens. **Schillerstr. 19, III.**

Läden
vermietet
J. Murzynski, Gerechtestr.
Eine Wohnung,
bestehend aus 5 Zimmern mit Zubehör, Baderstraße 2, I, von sofort zu vermieten. Zu erfragen **Araberstraße 14, I.**
Breitestraße 32,
I. und III. Etage per 1. Oktober zu vermieten.
Julius Cohn.
2 Zimmer,
Küche und Zubehör, zu vermieten.
Ackermann, Baderstr. 9.

Wohnung
von 3 oder 4 Zimmern, Küche u. Zubeh., in der 3. Etage vom 1. Oktober zu vermieten. Näheres **Culmerstr. 5, I.**
Wohlmöbelplatz 6 n. Gerstenstr. 3,
4. Etage, fremdb. Wohnungen von 4 resp. 3 Zimmern zc. zu vermieten.
August Glogau.
Mittlere Wohnungen per bald oder zum 1. Oktober zu verm. **Waldstr. 29,** auch Eingang **Melstufstr. 64, bei Knoke.**

Kleine Wohnungen
zu vermieten. Zu erfragen **Brückenstraße 16, 1 Treppe.**
2 Zim., Küche u. Zub. v. sof. od. 1. Okt. zu verm. Thorn III, Steilestr. 12.
Kleine Wohnung per 1. Oktober zu vermieten. **Coppernitsstr. 39.**
Wohnungen zu 550 und 200 Mt. zu vermieten.
Marienstraße 7, I.
Schwarzseid. Sonnenschirm verloren. Kräfte aus gebrechelten Eichen bestehend. Abzugeben gegen Belohnung in der Geschäftsst. d. Btg.

Es war nur ein „Versehen“.

Weniger allerdings als zu geschäftreichen Weihnachtstagen für den Kaufmann...

„Noch hat sich das Waarenhaus A. Wertheim von der ihm vor Gericht beigebrachten...

selbe ist durchaus nobel u. s. w.“ Thörichte Menge! Obiges Beispiel aus dem „berühmten“...

Wir wollen heute nicht noch einmal eingehender auf die Geschäftspraxis der Waarenhäuser...

Provinzialnachrichten.

Briefen 2. Juli. (Geologisch-agronomische Aufnahmearbeiten. Dienstjubiläum.)...

Aus der Culmer Stadtniederung, 30. Juni. (Begräbnis.) In unserer Niederung hat schon seit...

Aus dem Kreise Schwab, 30. Juni. (Ein schweres Unglück) hat sich in Kaltenbrunn zugetragen...

Boden liegen. Er trat heran, der Mann rührte sich nicht mehr, Dr. D. bestieg nun sein Rad...

Granden, 1. Juli. (Ertrunken.) Der 11-jährige Sohn des Besitzers Krause in Michelan...

Kronitz, 1. Juli. (Missionsfest.) Von herrlichem Wetter begünstigt, fand gestern...

König, 1. Juli. (Ein Abschiedsmahl) fand am Sonntag Nachmittag in Rühns Hotel...

König, 1. Juli. (Das Rittergut Buhendorf), in unserem Kreise gelegen und bislang im Besitz...

Marienwerder, 2. Juli. (Zum Provinzial-Vundeschreiben) in unserer Stadt ist eine außerordentlich...

zu beobachten und so regelmäßig wie nur möglich zu leben. So ergibt man auch...

Lebensabschnitte des Menschen.

Von Dr. med. G. H. G.

(Nachdruck verboten.)

Das Dasein aller organischen Körper besteht nur eine gewisse Dauer, und während...

Bei jedem Organismus läßt sich nämlich deutlich wahrnehmen, wie er entsteht, wächst...

So ergeht es den Pflanzen, den Thieren und auch dem Menschen. Dieser durchläuft...

Jedes der genannten Lebensalter hat seine Eigentümlichkeiten, die sich sowohl auf den Bau...

man aber stets Krankheit von einer Störung der Gesundheit streng unterscheiden...

Unter Krankheit versteht man eine Reihe organisch bedingter und verknüpfter Veränderungen...

In allen Lebensabschnitten ist es leichter, Krankheiten zu verhüten, als sie zu heilen. Die körperliche Pflege...

zu beobachten und so regelmäßig wie nur möglich zu leben. So ergibt man auch...

Im Zeitraum der Reife steht der Körper auf der Höhe seiner Ausbildung still und zeichnet sich durch Dauerhaftigkeit aus...

Acquisition des Herrn Binder einen recht guten Griff nicht nur für sich, sondern auch für das musikalische Leben der Stadt gethan zu haben. — Zahlreiche Mitglieder des wehrb. Vorkriegs-Vereins unternahmen am Sonntag mit ihren Damen von hier aus einen Ausflug in das Radammthal bei Babenthal und nach Karthaus. — Eine bestialische That verübten hier vier Handwerkslehrlinge. Sie überfielen in Heubude den harmlos seines Weges gehenden Metallarbeiter Knog und brachten ihm nicht weniger als 12 Messerstücke bei. Knog, dem auch das Rückgrat gebrochen wurde, ist bereits verstorben. Die Thäter sind verhaftet. — Erstochen wurde hier der Arbeiter Schröder auf einem Felde in der Nähe der kaiserlichen Werk. Der Thäter, der 21 jährige, vielfach vorbestrafte Arbeiter Baumbrach, ist flüchtig.

Danzig, 2. Juli. (Ministerbesuch.) Herr Kultusminister Dr. Stubb traf mit Begleitung des Herrn Geh. Regierungsraths Matthia heute Nacht mit dem über Stettin kommenden Berliner Schnellzuge (11 Uhr 45 Min.) hier ein und nahm im Hotel „Danziger Hof“ Wohnung. Heute früh um 9 Uhr fand beim Herrn Oberpräsidenten eine interne Konferenz statt, an der außer dem Kultusminister und dessen Dezerent nur der Herr Oberpräsident v. Gökler und dessen Dezerent, Herr Regierungsrath v. Steinmann-Steinrück, und Herr Provinzial-Schulrath Collmann theilnahmen. Mit Begleitung des Herrn Oberpräsidenten unternahm der Herr Minister nach beendeter Konferenz eine Wagenfahrt durch die Stadt, wobei unter Führung des Herrn Bürgermeisters Trampe zunächst der Artushof und das Rathhaus besichtigt wurden. Nachdem dann die Oberpfarrkirche zu St. Marien besichtigt worden war, wo der Minister den Vortrag einiger Musikstücke auf der großen Orgel durch Herrn Musikdirektor Kisselnicki anhörte, begab sich Herr Dr. Stubb zu kleinem Frühstück zum Herrn Oberpräsidenten und fuhr dann mit Begleitung des Herrn Bürgermeisters Trampe nach dem Provinzial-Museum im Grünen Thor, woselbst der Direktor desselben, Herr Professor Dr. Conwentz, und Herr Dr. Rumm die Führung übernahmen. Es wurden die naturhistorische Sammlung, die einheimischen Geschichte, die Sammlungen von Resten der hirschartigen Thiere und Kinder der Vorzeit in Augenblicke genommen. Besonders bewunderte der Herr Minister die großen Schädel der Elche und riesiger Urinder, die vorgeschichtliche Sammlung der Gefäßformen, die das Museum Herr Landrath Brückner verdankt, und die Bronze-Trinkhörner, welche aus dem Graudenz Kreis herkommen. Um 2 Uhr fand beim Herrn Oberpräsidenten ein Mittagssmahl statt, zu dem außer dem Herrn Minister Dr. Stubb und Geh. Regierungsrath Matthia Herr Regierungsrath v. Solwede, die Dezerente des Oberpräsidiums, die Herren Provinzialschulräthe, Herr Ober-Regierungsrath Forner, Herr Polizeipräsident Wessel und Herr Bürgermeister Trampe eingeladen waren. Nach dem Mahl soll eine Ausfahrt nach Langfuhr und Oliva unternommen werden, bei welcher auch der Bau der technischen Hochschule besichtigt werden dürfte.

Mohrungen, 1. Juli. (Feuerbrunst.) In dem Dorfe Hagenau, Kreis Mohrungen, hat, wie das „Oberl. Volksbl.“ berichtet, in der Nacht von gestern zu heute ein furchtbares Feuer gewüthet. In der Schenke des Besitzers Borch II war der Brand ausgebrochen. In kürzester Zeit hatten die Flammen die übrigen Solagebäude ergriffen, sodass eine mächtige Feuerzunge zum Nachthimmel emporlochte. Mit rasender Schnelligkeit wurden noch weitere Gehöfte vom Feuer ergriffen. Das ganze Dorf schien in Rauch und Flammen aufzugehen zu sollen; denn nicht weniger als 31 Gebäude sind niedergebrannt. Glücklicherweise sind Menschenleben nicht zu beklagen, nur Vieh und Pferde sind umgekommen. Die Gebäude waren versichert, aber das Inventar, vor allem die landwirthschaftlichen Maschinen, waren nicht alle versichert, sodass der Gesamtschaden immerhin ein sehr bedeutender ist. Es soll Brandstiftung vorliegen.

Erdbeben, 28. Juni. (Ertrunken.) Bei seiner Verfolgung wegen Schmutzgelus erkrankt des Nachts ein russischer Ueberläufer in unserem Fluss.

Aus Ostpreußen, 2. Juli. (Bau von zehn Jubiläumskirchen.) Nach einer dem General-Superintendenten D. Braun in Königsberg aus dem Cabinet der Kaiserin zugegangenen Mittheilung hat nunmehr die Kaiserin mit Genehmigung des Kaisers das Protokoll für den Bau von Jubiläumskirchen in den ärmsten Gemeinden Ostpreußens übernommen, nachdem durch eine Spende von je 50000 Mk. seitens zweier hochherziger Männer der Provinz und durch bereits vorhandene Fonds der Bau von drei Kirchen gesichert ist. Zur Vollendung des Planes sind 150000 Mk. in der Provinz zu sammeln, also aus jedem Kirchspiel durchschnittlich 300 Mk. Die kirchliche Noth vieler Gemeinden ist groß, da sie noch jetzt ohne Kirche und Pfarrhaus sind; man hofft, dass dem Dank der Provinz für die 200 jährige Hohenzollernherrschaft und für die große Güte der Kaiserin durch reichliche Spenden Ausdruck gegeben wird, sodass am 8. September dem Kaiserpaar bei seiner Anwesenheit in Königsberg mitgetheilt werden kann: Die Sammlung ist vollendet; die Mittel für zehn Kirchen sind da.

Knograzlaw, 1. Juli. (Durch Revolvergeschosse getödtet.) Der Altstier Ewierzchowski in Turzau, der am Freitag Abend von seinem Schwiegersohn, dem Wirth Wielinski, durch Revolvergeschosse verwundet wurde, ist gestorben. W. ist dem Gerichtsgefängnis überliefert.

Gnesen, 1. Juli. (Bestialität.) Die Arbeiter Bessolowski'schen Eheleute hatten das Sommerfest des Gesellenvereins am vergangenen Sonntag mitgefiebert und waren angetrunken nach Hause zurückgekehrt. Wahrscheinlich infolge eines Streites begehrt der Mann die Frau mit Petroleum und Alkohole an. Durch den Rauch wurden die Straßenpassanten aufmerksam; sie drangen mit dem Nachwächter in die Wohnung ein, wo sich ihnen ein schmerzlicher Anblick darbot. Die Frau brannte am ganzen Körper, der Mann lag betrunken am Boden. Troghem die Flammen bald gelöscht wurden und trotz baldiger ärztlicher Hilfe starb die unglückliche Frau an den Folgen der erlittenen Brandwunden. Der Unmensch wurde natürlich verhaftet.

Aus dem Kreise Gnesen, 28. Juni. (Das 1530 Morgen große Mittergut Rarzewo) ist von Fel. Elisabeth v. Wittwik und Gaffron für 245000 Mark an Herrn Rudolf Willschke verkauft worden.

Posen, 30. Juni. (Der Ablass am gestrigen Peter-Paulstage) im Dom war, wie alljährlich, von 7-8000 Personen besucht. Die Kleider einer Dame fingen, wohl infolge unvorsichtiger Umgehens einer nebenstehenden Person mit einer Kerze, plötzlich Feuer, doch konnten dank der Besonnenheit mehrerer Frauen die Flammen sofort erstickt werden, sodass die Frau mit dem bloßen Schrecken und einem verhältnismäßig unbedeutenden Schaden davonkam.

Kosten, 30. Juni. (Erstochen) wurde in der Nacht zum Sonntagabend der Töpfergeselle Johann Klingel aus Raschkow, der bei einem hiesigen Töpfer arbeitete, auf dem Marktplatz bei einem Wortwechsel. Dem Thäter ist man auf der Spur.

Localnachrichten.

Thorn, 3. Juli 1901.

(Erfahrungsmansschaften für die ostasiatischen Truppen.) Die zur Reserve und Landwehr beantragten Militärfähigkeiten, welche sich auf den Frühjahrskontrollversammlungen infolge der Anfrage des Bezirkskommandos zum Eintritt in die ostasiatischen Truppen bereit erklärten, haben jetzt telegraphisch Befehl erhalten, sich am 2. Juli zu stellen. Sie werden dann alsbald nach dem Truppenübungsplatz Alten-Gradow befördert, wo bekanntlich die Formirung des Ersatzes für Ostasien stattfindet.

(Veteranenbeihilfe.) Eine größere Zahl der als Unwörter auf die gefällige Veteranenbeihilfe von 120 Mk. anerkannten Kriegstheilnehmer wartet schon jahrelang vergeblich auf die thatsächliche Gewährung der Beihilfe; manche Unwörter sind inzwischen bereits verstorben. Namentlich wird die Gebuld derjenigen Kriegstheilnehmer, welche nur den letzten (französischen) Feldzug mitgemacht haben und daher in letzter Reihe rangiren, auf die härteste Probe gestellt. Glücklicherweise sind jetzt nach Mittheilung des Ministers des Inneren Mittel frei geworden, um eine weitere Zahl der am längsten wartenden Veteranen zu bedenken. Immerhin bleibt es bedauerlich, dass die Zahl der noch nicht befriedigten Unwörter (welche als solche erst nach dem Nachweise völliger Erwerbsunfähigkeit und gänzlicher Hilfsbedürftigkeit anerkannt werden) naturgemäß mit dem voranschreiten Lebensalters der Kriegstheilnehmer immer mehr anwächst.

(Die Landwirthschaftskammer für Westpreußen) erhebt für das Rechnungsjahr 1901 zur Aufbringung des durch sonstige Einnahmen nicht gedeckten Abgabensbedarfes von 71000 Mark wie im Vorjahre $\frac{2}{3}$ Prozent, also $1\frac{1}{2}$ Pf. vom Thaler des Grundsteuerertrages der beitragspflichtigen Flächen.

(Norddeutsche Industrie-Gesellschaft in Königsberg.) Die Gesellschaft, welche im Juni 1899 unter Mitwirkung der Breslauer Diskonto-Gesellschaft und der Aktien-Gesellschaft für Montanindustrie gegründet wurde, erzielte in dem ersten, 18 Monate umfassenden Geschäftsjahre einen Bruttogewinn von 75502 Mk. Der Reingewinn beziffert sich auf 10443 Mk. Auf das Aktienkapital von $2\frac{1}{2}$ Millionen Mk. sind 50 Proz. eingezahlt.

(Ein Ganturufest) der polnischen Soldatenvereine des Weichselganges findet am Sonntag den 7. Juli hier selbst mit folgendem Programm statt: Sonnabend abends und Sonntag früh Empfang der auswärtigen Gäste auf den Bahnhöfen; um 8 Uhr vormittags Probeturnen auf dem Lawn Tennisplatz in der Viktoriaarten; um $11\frac{1}{2}$ Uhr Ganturufest mit nachfolgendem Frühstück daselbst; um $12\frac{1}{2}$ Uhr Besichtigung der Stadt; um $1\frac{1}{2}$ Uhr Festzug mit Musik vom „Museum“ aus nach dem Viktoriaarten; dortselbst Festessen und von 4 Uhr ab Konzert, verbunden mit Ganturufen; abends Tanz.

(Ausbau der Weichselstädtebahn.) Die Ausführung der Erdarbeiten für den Umbau der Weichselstädtebahn zur Vollbahn sind dem Baumunternehmer Berger in Bromberg übertragen worden.

(Kalkfunde.) Das in Privatbesitz stehende Steinalzbergwerk Knograzlaw hat vor einiger Zeit Kalkfunde gemacht, allerdings in großer Tiefe. Kleinere Kalklager sind durch das Bohrloch in oberer Tiefe wiederholt angetroffen worden. Ein sehr mächtiges Lager wurde in etwa 800 Meter Tiefe erhoben. Das eigenartige Anstreifen der Zerkleinigung bei Knograzlaw, deren Schichten sich dort oft in aufgerichteter Lage befinden, lässt eine absolute sichere Beurtheilung des Fundes zur Zeit noch nicht zu. Aber er ist jedenfalls dazu angethan, zu weiteren Versuchen anzuregen und die Kalklagerstätte weiter zu verfolgen. Jedenfalls ist die Thatfache, dass in der Nähe der Grenze Posen und Westpreußens dieses für die Landwirthschaft so außerordentlich wichtige Salz gefunden worden ist, von großer Bedeutung. Kleinere Kalklagerstätten sind schon seit Jahren auch in dem fiskalischen Bergwerk Knograzlaw bekannt geworden. Man wird daher für die Zukunft wohl auch dort mit der Möglichkeit der Auffindung abbaufähiger Lagerstätten zu rechnen haben.

(Schwurgericht.) Als zweite Sache gelangte gestern die Anklage gegen den Schmiedelehrling Eduard Wagner aus Rozeniewo wegen Sittlichkeitsverbrechens zur Verhandlung. Die Vertheidigung des Angeklagten führte Herr Rechtsanwalt Szuman. Die Öffentlichkeit war während der Dauer der Verhandlung ausgeschlossen. Das Urtheil lautete unter Zustimmung mildernder Umstände auf 1 Jahr Gefängnis.

Moskau, 1. Juli. (Gefunden) ist ein zusammenlegbarer Meterstock und ein Taschenmesser auf dem alten Kirchhofe in der Amtsstraße. Näheres im Amtsbureau.

(Aus dem Kreise Thorn, 2. Juli. Als Vorsteher des Gesamtarmenverbandes Ottlotichin, Ottlotichin-Karichan) ist der Wirth Sugo Krueger zu Ottlotichin gewählt und vom Herrn Landrath bestätigt worden.

(Aus dem Kreise Thorn, 2. Juli. (Gemeinderrechnungen) sind gebrückt und erklartet: Konzeptions-Einnahme 2634 Mk., Ausgabe 2632 Mk., Bestand 62 Mk.; Hermannsdorf Einnahme 5324 Mk., Ausgabe 4744 Mk., Bestand 580 Mk.

(Erledigte Schulstelle.) Erste Stelle an der Volksschule zu Welle, Kreis Königs, kath. (Weldingen an Kreis-Schulinspektor Block in Brück.)

Die Nelke.

Blumen-Sträucher von Chr. Kärbböll.

(Nachdruck verboten.)

Nur wenig später als die Königin der Blumen trägt eine zweite Blumenkönigin, die Nelke, ihr Hochzeitskleid. Der Volksmund nennt diese aromatisch duftende Blume auch Nägelein:

In meines bulen Garten,
Da steht zwei blümelein,
Das eine trägt muscaten,
Das ander negelein;
Die muscaten, die sind süße,
Die negelein, die sind reif, (scharf)
Die gib ich meinem bulen,
Dass er mein nicht vergeß.

Beide Worte (Nägelein und Nelke) sind Verkleinerungsformen von Nagel, mit dessen breitem Kopf die aufgeblühte Nelke thatsächlich eine gewisse Ähnlichkeit hat, in den Augen des blumenliebenden Holländers eine so große, daß er die Pflanze geradezu nagelbloem nennt.

Wegen ihres angenehmen Duftes war die Nelke schon bei den Alten beliebt, doch war es nicht unsere in bunter Blütenpracht entwickelte, sondern nur die Federnelke (Dianthus plumarius), die im Hain und auf den Bergen wildwachsend emporblühte, ihre würzigen Düfte ausstrahlend.

Den Franzosen gebührt das Verdienst, sich zuerst, und zwar seit Jahrhunderten, mit der Kultur der Nelke befaßt zu haben. Als Ludwig IX. oder der Heilige im Jahre 1270 seinen zweiten Kreuzzug gegen Tunis unternahm, brach in seinem Heere eine pestartige Krankheit aus, die viele Tausende hinwegraffte. Der König, der die Natur in ihrem geheimnißvollen Walten so vielfach als Spenderin des Heils gegen große Uebel kannte und in ihrem Kräuterreichthum nicht unerfahren war, nahm an, daß in einem Lande, das solche Krankheiten erzeuge, auch die Natur ein Heilmittel dagegen bieten müsse. Er beschloß, in eigener Person nach den Pflanzenschatzen Afrikas auszuspielen; nach längerem Suchen entdeckte er auf dem dünnen Boden eine an gewirzhaftem Duft überreiche, zarte Blüte, die er infolge der ersteren Eigenschaft „Nelke“ nannte, da sie in ihrem Geruch ihm Ähnlichkeit mit dem Gewürz-Nägelein Indiens zu haben schien und die er sofort als gegenbringendes Geseimittel betrachtete. Und wie die Sage berichtet, gelang es ihm auch, mit der aus dieser Blüte bereiteten Arznei manchen zur Seilung zu verhelfen; dennoch ward der hochherzige Monarch trotz derselben ein Opfer jener verheerenden Epidemie, denn er starb den 23. August desselben Jahres. Die Kreuzfahrer brachten die Nelken mit nach Europa, und bald erfreuten sie sich in Frankreich allgemeiner Beliebtheit.

Von den späteren geschichtlichen Personen Frankreichs ist es besonders der große Condé, der Sieger von Rocroy, der sie pflegte und ihnen sein ganzes Interesse schenkte. Selbst im Gefängniß beschäftigte er sich eifrig mit Nelkenziehen, und als es seiner Gattin mit treuen Anhängern nach großen Anstrengungen gelungen war, ihn aus dem Kerker zu befreien, da soll er bewundernd ausgerufen haben: „Fast ist es nicht zu glauben, während der alt erprobte Kämpfer Nelken zieht und pflegt, führt die Frau den Krieg und erringt ruhmvolle Siege!“ Die rothe Nelke wurde die Parteiblume der französischen Soldaten. Dieselben kannten fast keinen würdigeren Schmuck als die „Blume des Condé“, Knopfloch und Helm schmückten sie mit derselben, um sich äußerlich als treue Verbündete zu erkennen zu geben.

Das Interesse für die Nelke, namentlich für die rothe Nelke, erbt sich in Frankreich von Generation zu Generation fort. Auch während der Revolution (1793) spielte die Nelke ihre Rolle, indem die Opfer der Guillotine sich mit rothen Nelken schmückten, um ihre Todesverachtung und Treue zum Ausdruck zu bringen; man nannte daher in jener Zeit die Ponceau-Nelke: „Oeillet d'horreur“. Bemerkenswerth über die Kultur der Nelke in Frankreich ist ferner, daß die hochrothe Farbe der Nelke in Anknüpfung an die Volkstradition im Jahre 1802 für das Band der Ehrenlegion gewählt worden ist.

In England tauchten die Nelken im 16. Jahrhundert auf; Gerard, der Hof- und Kunstgärtner der Königin Elisabeth, erhielt die ersten schönen Nelken 1597 aus Polen, und bemühte sich, sie dort zu akklimatisiren. Sie wurde bald Modeblume und in so intensiver Weise kultivirt, daß man schon 1629 gegen 50 Varietäten von Nelken anzählte. Am berühmtesten machte sich der Kunstgärtner Foggy von Westminster durch seine Nelkenzucht; man zahlte dort in jener Zeit für eine Nelke ein Pfund Sterling und mehr, sie war dort in jener Zeit der kostbarste Schmuck der hohen Aristokratie, und ein Nelkenkranz, den eine Herzogin von Devonshire bei einem Feste trug, kostete 100 Pfund Sterling.

Während so in Frankreich und England die Nelke sich lange Zeit hindurch als Mode-

und Lieblingsblume der höheren Gesellschaftskreise behauptet hat, ist sie in Belgien, wohin sie um die Mitte des 17. Jahrhunderts kam, gar bald eine Volksblume in des Wortes ganzer Bedeutung geworden und hat sich als solche bis heute behauptet. Es sind namentlich die Arbeiter in den Steinkohlengruben, welche mit Lust und Liebe die Nelke in Töpfen ziehen und sich an ihrer dunklen Pracht erfreuen.

Wann die Nelke in Deutschland Verbreitung fand, ist nicht genau festzustellen; jedenfalls aber ist sie bei uns nie in ähnlicher Weise wie in Belgien und Frankreich Volksblume gewesen. Die Dichter erhoben sie zum Symbol der Freundschaft, weil sie der Farbe bis in den Tod tren bleibt; ein Distichon sagt von ihr:

„Nelke, Du wandelst die Farbe nicht eh', als der Tod Dich entblättert,
Tuniger Freundschaft Symbol, darum erwähle ich Dich.“

Nach einer anderen Deutung gilt sie als Sinnbild der Eitelkeit und der körperlichen Schönheit; Goethe macht eine Anspielung hierauf, da er einen Kreis schöner, aber wenig geistvoller Frauen also vergleicht:

„Nelken, wie find ich euch schön! Doch alle gleicht ihr einander,
Unterscheidet euch kaum, und ich entscheide mich nicht.“

Mannigfaltiges.

(Von einem überaus traurigen Geschick) ist die Familie des durch seine volksthümlichen Experimentalvorträge in den weitesten Kreisen bekannt gewordenen Physiologen Clausen betroffen worden. Beim Experimentiren mit Röntgenstrahlen zog sich Herr Clausen eine derartige Verbrennung der rechten Hand zu, daß zunächst ein Finger und dann der ganze rechte Arm amputirt werden mußten. Die Operation wurde gut überstanden, jedoch machte am 27. Juni eine Augenlähmung seinem rastlosen Streben ein jähes Ende. In ihm, der es verstand, durch seine volksthümliche Ausdrucksweise die schwierigsten Probleme dem Laien faßbar zu machen, verlieren die deutsche Vereinswelt und zahlreiche Vereine des Auslands einen der beständigsten Wanderredner.

(Marrenhände besuden Tisch und Wand.) sagt das Sprichwort, aber bei sehr vielen Leuten findet man immer noch die Unsitte, überall ihre Namen hinzukritzeln, abgesehen davon, daß oft auch noch alberne oder unflätige Bemerkungen dazu kommen. Jetzt gehen aber die Behörden dagegen energisch vor. Die Verwaltung eines Anstaltsthorms bei Berlin erstattete Anzeige gegen mehrere junge Herren, die ihre Adressen auf den Wänden verewigt hatten, und die zuständige Polizeibehörde hat nun jedem wegen groben Unjugs einen Strafbefehl von 30 Mark zugesandt. — Ein absichtlicher Unfug ist auch das Wegwerfen bzw. Weglassen von Papier und anderen Pflanzstoffen im Walde. Die schönsten Waldgegenden werden oft durch solche Ungehörigkeiten vollständig verunstaltet. An das anständige Publikum, das für Sauberkeit Sinn hat, möge hiegegen appellirt sein, denn aus dem Publikum selbst heraus sollte Abhilfe gegen diese gräuliche Unsitte kommen.

(Zwei Pistolenduelle) haben am Freitag bei Frankfurt a. M. stattgefunden. Ein Hauptmann vom 15. Feldartillerie-Regiment hat sich mit zwei Berlinern, von denen einer ein Rittmeister ist, geschossen. Eine Aeußerung über die Gattin eines Offiziers und eine Familienaffäre sollen die Veranlassung zu diesen Duellen gewesen sein.

(Der Papst und das Meer.) Zu seinem Neffen, dem Grafen Pecci, sagte der Papst neulich: „Ach, daß ich doch einmal nur am Meeresufer weilen könnte! Das Rauschen der Wellen ist für mich der köstlichste Gesang, und ihr belebender Salzhauch würde noch heute ebenso wohlthätig und verjüngend auf mich wirken, wie vor 55 Jahren, als ich in der Umgegend von Antwerpen täglich ins offene Meer hineinschwamm.“

(Durch Umschlagen der Fähre) sind bei Gernhessee auf der Maros 11 Personen ertrunken.

(Räuber im Zug.) In der Nähe einer Station der Kasan-Eisenbahn bei Moskau sprangen drei Männer auf einen Güterzug, um diesen zu berauben. Das Bahnpersonal des Zuges hielt den Zug an, um die Verbrecher festzuhalten. Diese feuerten Revolvergeschosse ab, ohne jedoch zu treffen, und ergriffen dann die Flucht.

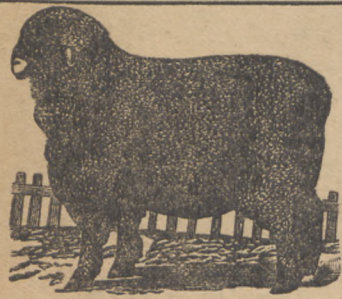
(50000 Dollar für ein zweijähriges Pferd.) Der amerikanische Millionär und Sportsman William E. Whitney, dessen Hengst Wolodjowitsch das diesjährige englische Derby gewann, scheint im nächsten Jahre wiederum um diesen hohen Preis kämpfen zu wollen. Neben hat er den besten amerikanischen Zweijährigen dieser Rennsaison, Mastectum, für mehr als 200000 Mark von dem bisherigen Eigenthümer A. L. Aste gekauft.

Leinenhaus M. Chlebowski, Thorn, Breitestr. 22.

Heute und folgende Tage: Fortsetzung des jährlich nur einmal stattfindenden **grossen**

Sommer-Räumungs-Ausverkaufs.

Auf die bereits hingewiesenen ganz besonderen Gelegenheiten bei diesem Ausverkauf gestatte ich mir nochmals aufmerksam zu machen.



Rambouillet-Vollblut-Heerde
Sängeran, Fr. Thorn.
Die diesjährige **Auktion**
über ca. **40 Ramb.-Vollblut-Böde**
findet **Donnerstag den 18. Juli**,
nachmittags 1 Uhr,
statt.
Meister.
Wagen bei rechtzeitiger Bestellung
auf Bahnhofs-Platz (Weichselstädter-
Bahn.)

Zur Saat:

Möhren,
Runkeln,
Luzerne,
Rothklee,
Weissklee,
Schwedischklee,
Gelbklee,
Thimothee,
Seradella,
Reygräser,
Virginia-Mais,
sowie

beste Gräsermischungen
**Gemüse-
und Blumen sämereien**

empfehlen
Samen-Spezial-Geschäft
B. Hozakowski,
Thorn, Brückenstr.
Preislisten gratis.

Berliner Plättanstalt

J. Globig, Modcr,
Wilhelmstr. 5.
Aufträge per Postkarte erbeten.

Sommersprossen

Schönheitsfehler aller Art, sowie
Hautunreinigkeiten, Hautröte werden
schnell beseitigt und eine äusserst
zarte, reine, weisse Haut erzielt
durch das vorzügliche Cosmetikum
Lentigin à Tube Mk. 1.—

Hugo Claass, Seglerstr. 22.

Schöner großer Laden, geeignet
zum Fleisch- u. Wurstgeschäft mit hell.
Berküche, in guter Geschäftsgegend
von sofort zu vermieten. Wo, sagt
die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Die Chemische Waschanstalt
und Färberei

von
W. Kopp, Thorn,
Seglerstr. Nr. 22,
empfiehlt sich dem geehrten Publikum.

D. Körner

Sarg-Magazin,
Bäckerstr. 11
empfiehlt

**Holz- und
Metall-Särge**
in
allen Größen
und Preislagen.

Kefir-Gebäck

Deutsches Reichs-Patent
Nr. 96 223.
Bestes Nahrungsmittel
für
Lungenkranke, Magenleidende,
Diabetiker,
Blutarme, Nervenleidendes
und Kinder.
Alleiniger Fabrikant:
Paul Seibicke,
Baderstr. 22.

Hochfeine
Kostbeefs, Rindfleisch und
Dahenzungen
von jungen Stieren sind stets zu haben
bei
W. Romann,
Breitestraße 19.
Fornsprecher Nr. 225.

Wollen Sie ein wirkl. eleg.
u. vorzügl. Kinder-, Sport- u.
Krankenwagen bill. kauf., so
lass. Sie sich d. m.
v. Abb. vers. Hauptl.
d. Deutschen Kinder-
wag.-Versdh. Glaser,
Halle S. 78, Albrecht-
str. 43 gr. u. fr. zuesend.
Vers. d. 1901 Modelle
frachtf. n. a. Bahnst.
Sicheren Familien auch gegen Raten.



Dachpappen, Theer

empfehlen billigst
Gustav Ackermann,
Thorn, Culmerstr.

Hochfeine Eßkartoffeln

empfehlen billigst und liefern frei Haus
Amand Müller,
Culmerstraße 1.

Linoleum

Delmenhorster „Anker-Marke“
glatte, durchgemusterte und bedruckte Stückwaare;
Teppiche, Vorlagen, Läufer in neuesten Mustern am Lager.
Übernehme alle Linoleumarbeiten in Um- und Neubauten und leiste
für sachgemässe Ausführung Garantie.

Alleiniger Vertreter für Thorn und Umgegend: **Carl Mallon, Altstadt, Markt Nr. 23.**



Korsets

In erprobt guten Qualitäten und tadellos
sitzenden Façons empfiehlt

Minna Mack's Nachf.,
Putz- und Modewaaren-Magazin,
Baderstrasse, Ecke Breitestrasse.

Feinste Tafel-Butter

pro Pfund 1,10
offeriert
Julius Müller,
M o d e r, Lindenstr. 5.
Die von Herrn Lambeck innegehabte
Wohnung, Bronbergerstraße 33,
ist vom 1. Oktober cr. anderweitig
zu vermieten. Näheres
Fischerstraße 55, I.

Wegen Aufgabe des Lokals

müssen die Bestände in
Kurz-, Weiß- und Wollwaaren
bis 1. Juli total ausverkauft sein.

Garnirte Hüte und Artikel für Schneiderinnen
zu jedem nur annehmbaren Preise.
H. Salomon jr., Seglerstraße 30.

Die Restbestände

im Adolph Granowski'schen, noch sehr reichhaltigem
Glas-, Porzellan- und Lampenlager
werden zu
weiter herabgesetzten Preisen
ausverkauft.

Gustav Fehlauer,
Konkursverwalter.

Zahn-Atelier von J. Sommerfeldt,
Bronberger-Vorstadt, Mellienstr. 100,
Zahn-Techniker für Metall-, Kanthund- und
Aluminiumgebisse.
Bühne von 3 Mt. an, Zahnfüllungen von 2 Mt. an.
Lösbar befestigte künstl. Zähne
ohne Gaumenplatte.
Deutsches Reichspatent.

Schon II. Juli Gewinnziehung
3. Westpreuss. Pferde-Lotterie zu Briesen.
Nur 1 Mk. 1 Loos, II Loose 10 Mark.
Erster Hauptgewinn Porto u. Liste 20 3 extra.

**1 eleganter
Viererzug.**

Loose versendet der General-Debit:
Lud. Müller & Co., Berlin, Breitestr. 5.

Stellung, Existenz, höheres Gehalt
erlangt man durch eine gründliche

kaufmännische Ausbildung,
welche in nur 3 Monaten von jedermann erworben werden kann.
Tausende fanden dadurch ihr Lebensglück. Herren und Damen
wollen gratis **Institutsnachrichten** verlangen.
Erstes Deutsches Handels-Lehr-Institut
Otto Siede, Elbing.

1 kleine Wohnung an ruhige
Miether zu vermieten. Preis 200
Mark.
Ein gut möbl. Part.-Zimmer
mit Cabinet zu vermieten.
Eulmerstraße 22.

Zuntz Gebrannte Kaffees

in Preislagen von
Mk. 1,20; 1,40; 1,50; 1,60; 1,70; 1,80; 1,90; 2,00
per 1/2 Ko. rechtfertigen dauernd ihren Ruf als „erst-
klassiges Produkt“. Unübertroffener Wohlgeschmack,
voll entwickeltes Aroma, sowie höchste Ergiebigkeit.
Niederlagen in Thorn
bei Carl Sakriss, Hugo Claass und A. Kirmes.

Ostsee- bad Zoppot

Norddeutsche Riviera.
Prospekte gratis und franko.

Johann Daus,

Zunkerstraße 5,
empfiehlt sich für alle Sattler- und
Tapezierer-Arbeiten, sowie speziell
zum Legen von Linoleum.
Prima-Referenzen zu Diensten.

Herrenanzüge

nach Maß werden zu soliden
Preisen gutgehend angefertigt.
F. Stahnke, Schneidermstr.,
Araberstraße 5.

Shampooing-Bay-Rum

v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresden
bestes Kopfwasser, verhindert das
Ausfallen, Spalten und Grau-
werden der Haare und beseitigt alle
Kopfschuppen. à Fl. Mk. 1⁰⁰ u. 2.
bei **H. Hoppe geb. Kind,** Breite-
straße Nr. 32, I.

Futtergerste, Futtererbsen, Kocherbsen, Lupinen, Buchweizen, Roggen- u. Weizenkleie, Rüb- u. Leinfuchsen u. s. w.

offeriert billigst
H. Safian.

Möbliertes Zimmer
zu vermieten Schillerstraße 4, II.

Kachelöfen,

alle Sorten, feine, weiße und farbige,
mit den neuesten Ornamenten,
Mittelfinse und Kamine, sowie
altdeutsche Öfen, in jeder Farbe,
ferner fertige weimarische, transport-
able **Dauerbrand-Majolika-**
Öfen mit eisernem Einfaß, 120 ohm
Heizkraft, hält stets auf Lager und
empfiehlt billigst

L. Müller,
Baderstrasse 4.

Lose

zur dritten westpreussischen
Pferdeverlosung zu Briesen
Westpr., Ziehung am 11. Juli 1901,
Hauptgewinn eine Equipage mit
4 Pferden, à 1,10 Mark,
zur **Königsberger Thiergarten-**
Lotterie, Ziehung am 12. Oktbr.,
Hauptgewinn i. B. von 2250 Mk.,
à 1,10 Mark
zu haben in der
Geschäftsstelle der „Thorn. Presse“.

Wohnung, 4 Zimmer, III Treppen,
Ballontwohnung, 4 Zimmer,
II Treppen, Parterre, 3 Zimmer,
Laden nebst Wohnung zu vermieten.
Gedebstr. 18, **Martha Thober.**

Ein Laden, Thorn III, Mellienstr.
Nr. 90 zu vermieten. Zu er-
fragen Schillerstr. 12, part., links